

Besuchspreis: Zur unsrer Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1,00 Mk. vierzehntäglich. Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2,25 Mk. vierzehntäglich. Ausgabe C: 70 Pfennig monatlich, 2,10 Mk. vierzehntäglich. Ausgabe D: 85 Pfennig monatlich, 2,15 Mk. vierzehntäglich. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint möglichst mit Wochentags der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die empfohlene Zeile oder deren Raum aus Städtebrief Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 25 Pf. Im Rahmenfall: die Zeile aus Städtebrief Wiesbaden 1.— Mark, von außerhalb 1,25 Mark. Arbeit nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von einzelnen im Rahmen liegenden Zeilen wird keine Sonderabrechnung vorgenommen. Bei abweichender Bezeichnung der Reklamationsgegenstände durch Angabe bei Rundumschilderungen wird der gewöhnliche Tarif angesetzt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach n. d. a.

Vertrieb für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin N. 9. Postleitz. 12.

Jeder Gewinner des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tob durch Unfall, jeder Gewinner des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die zumutbare Hochzeitstage „Rathausmeister“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod oder das Auszubringungs-Rathaus verzichtet. Bei den Gewinnern der „Rathausmeister“ gilt: Jenseits bestehender sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Eltern als bestehend, so dass, wenn Mann und Frau verstorben würden, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Dieser Unfall ist zu einer Stunde vor dem Eintritt zur Hochzeitstage „Rathausmeister“-Rathaus anzusehen, der Verlegat, das für innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in zeitlicher Beobachtung zu begreifen, Lebendahl müssen sofort, fallslebend aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Hochzeitstage „Rathausmeister“ gebracht werden. Über die Herausforderungen der Verlegerin geben die Verlegerungsbedingungen Aufschluss, die vom Verlag oder direkt von der Künsterlichen Hochzeitstage „Rathausmeister“ zu bestimmen sind.

Nr. 63.

Donnerstag, den 14. März 1912.

27. Jahrgang.

Die Auflösung des Buchstaben-Rätsels „Falsche Typen“

in Nummer 45 des Wiesbadener General-Anzeigers vom 22. Februar lautet:

„Abonniert auf den Wiesbadener General-Anzeiger“

Die richtige Zusammensetzung der irrtümlich erschienenen Typen war nicht leicht. Aber wir wussten ja zum voraus, dass vornehmlich unsere verehrlichen Leserinnen, aber auch das starke Geschlecht, unsere Herren Leser, ebenso auch die jüngeren Schulfräuleins und jungen Herrn dieser Aufgabe des Rätsel-Lösens gewachsen sind; nichts destoweniger sind wir überrascht gewesen, über die grosse Anzahl der richtigen Lösungen, sodass dadurch die Anzahl der ausgesetzten Preise weit überschritten wurde, und wir zu unserem Bedauern gezwungen waren, durch Auslosung die Preisträger festzustellen.

Es sind durch die, vor Zeugen stattgefundene Auslosung, die von uns ausgesetzten Gewinne auf folgende Abonnenten entfallen:

1. Preis Mk. 20.— auf: Frau E. Große, Artilleriekaserne Wiesbaden.
2. Preis Mk. 10.— , Ernst Bouvier, Wiesbaden, Oranienstr. 17.
3. Preis Mk. 10.— , Paul Frost, Wiesbaden, Hellmundstr. 36.

4 Preise von je Mk. 5.— auf: Frau Raab, Wiesbaden, Winkelerstrasse 8. Heinrich Schuhmacher, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 103. Johann Löffelholz, Diez, Auweg 2. Frau Marie Regen, Wiesbaden, Südfriedhof.

10 Preise von je Mk. 3.— auf: Frau Gorg Mitteldorf, Wiesbaden, Oranienstr. 31. Ernestine Göll, Wiesbaden, Moritzstr. 7, III. Frau Pfeiffer, Wiesbaden, Kastellstr. 11. Rosa Dorbach, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 109, Hth. I. Frau Marie Säger, Wiesbaden, Michelsberg 15. Elisabeth Kilian, Gross-Auheim, Hauptstr. 25. J. M. Schäf, Wiesbaden, Zimmermannstr. 3, Hth. III. Elisabeth Petsch, Wiesbaden, Göbenstr. 9. Fritz Bender, Wiesbaden, Blücherstr. 44, IV. r. Cornel Reichert, Wiesbaden, Lothringerstr. 32, L.

15 Preise von je Mk. 2.— auf: Bernhard Wedekind, Friseur, Wiesbaden, Frankenstrasse 22. Karl Schatte, Wiesbaden, Adelheidstr. 47. Frau Linn, Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstr. 63. Josef Müller, Wiesbaden, Lothringerstr. 34, I. Frau M. Göß, Kaiser-Friedrich-Ring 59. Karl Welkenbach, Bierstadt, Tannusstr. 4. Küppel, Unteroffizier, 5. Komp. Inf.-Regt 80, Wiesbaden. Frau Postsekretär Gruber, Wiesbaden, Eltvillestr. 16, II. Joh. Erkel, Wiesbaden, Bleichstr. 43, Vdh. Egbert Thiele, Wiesbaden, Johanniskirchestr. 7, hp. Elisabeth Kunz, Wiesbaden, Herrngartenstr. 16. Frau Veite, Wiesbaden, Weilstr. 8. Wilhelm Lied jr., Wiesbaden, Feldstr. 19. Architekt H. Döring, Wiesbaden, Philippenberg 14, p. 4. Frau A. Kohmann, Wiesbaden, Westendstr. 37, Hth. L.

30 Preise von je Mk. 1.— auf: E. Schäfer, Wiesbaden, Westendstr. 37. Frau Margarete Acker, Wiesbaden, Westendstr. 37, Hth. II. Ella Elsner, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 10. E. Stahlhauer, Wiesbaden, Eleonorenstr. 8, III. Eduard Thiel, Wiesbaden, Schiersteinerstr. 4. Anna Sellweier, Wiesbaden, Scharnhorstr. 6, I. Sergeant Kleinert, 5. Batt. 27. Artillerie, Wiesbaden. Frau Klara Kugelstadt, Wiesbaden, Westendstr. 37. Adele Manske, Wiesbaden, Nettelbeckstr. 17, II. Gruber, Wiesbaden, Hirschgraben 18, p. Graf (Zeichnung) Mainz. Frau H. Baumeburg, Wiesbaden, Rheingauerstr. 2, p. Frau Biel, Wiesbaden, Zietenring 17, II. Georg Bohrmann, Biebrich, Waldstr. Julius Bartholomä, Wiesbaden, Aarstr. 24. Maria Rauch, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 83. Frau Ferd. Becker, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 86. Erna Meyer, Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 12. Frau Kell, Eisenbahnsistent, Bischofsheim bei Mainz. Maria Sachs, Wiesbaden, Philippenbergstr. 33, III. Lisel Grether, Wiesbaden, Museumstr. 5. Elise Michel, Wiesbaden, Roderstr. 12. Frau Marg. Stähler, Wiesbaden, Nettelbeckstr. 15. Frau Bäckermeister Wedel, Bierstadt, Rathausstr. 14. Reuter, Güterbahnhof Wiesbaden. Johann Seuker, Wiesbaden, Eltvillestr. 3, Hth. r. Frau Köhler, Wiesbaden, Albrechtstr. 40, II. Karl Schneider, Wiesbaden, Hellmundstr. 34. Frau Else Korn, Wiesbaden, Jahnstr. 5, Stb. II. Frau Johanna Lange, Langenschwalbach, Bahnhofstr. 4.

Den durch das Los bestimmten Gewinnern werden wir die Gewinne, resp. die daran entfallenden Gutscheine der Einfachheit halber durch die Post übersenden, wobei wir nochmals bemerkern, dass diese Gutscheine nur bei denjenigen Firmen bis zum 31. d. Mts. in Zahlung bei Einkäufen gegeben werden können, welche im Laufe des Monats März im Wiesbadener General-Anzeiger inserate laufen haben. Auswärtige Gewinner bitten wir, uns per Postkarte mitzuteilen, ob wir denselben auch Gutschein auf Wareneinkäufe oder aber den Geldbetrag übersenden sollen.

Die übrigen Einsender richtiger Lösungen müssen wir leider auf das nächste Mal vertrösten, denn wir werden stets bemüht sein, unseren treuen Aboannten immer wieder neue Vorteile durch Überraschungen zu bieten.

Je weiter sich der Leserkreis des Wiesbadener General-Anzeigers ausbreitet, desto mehr vermag er seinen Abonnenten zu bieten, und deshalb sollte jede Abonnentin, jeder Abonnement suchen, dem Wiesbadener General-Anzeiger neue Abonnenten zuzuführen. Als Anerkennung sind wir gerne bereit, für jeden neu zugeführten Monatsabonnementen 50 Pf. für jeden Vierteljahres-Abonnementen 50 Pf. zu vergüten.

Verlag u. Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers.
Mauritiusstr. 12. — Telephon 199.

Weitere richtige Lösungen haben eingesandt u. als Preise ein Freibonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger für den Monat April erhalten:
Frau Else Seip, Wiesbaden, Blücherstr. 46, I. I. H. Wirth, Wiesbaden, Lahmstr. 22. M. Zettler, Wiesbaden, Marienstr. 1 (Waldrassenbezirk). Christian Sparwasser, Wiesbaden, Marktstr. 1, III. Frau Ida Horlemann, Wiesbaden, Jahnstr. 12. Frau Marg. Rademacher, Rambach, Wiesbadenerstr. 35, I. Lina Paul, Wiesbaden, Goethestrasse 22, p. Frau Baller, Wiesbaden, Hermannstr. 28, III. Frau Heinz, Biebrich, Distrikt Oberried, Frau Katharina Köhde, Wiesbaden, Luxemburgplatz 3, p. L. Leisert, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10. Frau Minna Presber, Wiesbaden, Bleichstr. 32, II. M. Kärschner, Wiesbaden, Yorkstr. 13. Freytag, Vizefeldwebel, 7. Komp. Inf.-Regt. Wiesbaden. Erna Stassen, Wiesbaden, Wellritzstr. 7. Frau Georg Bausch, Wiesbaden, Langgasse 48, II. Jakob Meijer, Wiesbaden, Aarstr. 35. Friedr. Nikolaus, Biebrich, Kaiserstr. 30. Josef Riegler, Wiesbaden, Marktstr. 10. Phil. Schneider, Neuhof bei Wehen, Schulstr. 3, Ferdinand Biller, Moritzstr. 66. Fräulein Luise Ries, Langenschwalbach, Adolfstr. 9. August Meln, Hainstadt bei Offenbach. Frau Hedwig Schropp, Wiesbaden, Yorkstr. 27, II. M. Schütze, Wiesbaden, Scharnhorstr. 19, I. Frau Pauline Brück, Wiesbaden, Habenburgerstr. 12. Friedrich Wilhelm, Wiesbaden, Jägerstr. 8, I. A. Esdment, Wiesbaden, Erbacherstrasse 5, p. Marie Rosset, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 50. H. Schmidt, Wiesbaden, Luxemburgplatz 5. Marie Reichel, Langenschwalbach, Sattlergeschäft. Max Hopfen, Gasthaus zur Linde, Igstadt. A. Seepfandt, Wiegemeister, Langenschwalbach. Heinrich Marlin, Schönborn, Post Katzenelnbogen. Frau Zahnart Mäurer, Idstein i. T. Luise Wagner, Langenschwalbach, Adolfstr. 2. Frau Helene Göbel, Winkel a. Rh., Obere Schwemmbach 13. Wilhelm Kieber i. Igstadt bei Wiesbaden. Gottlieb Eger, Assmannshausen a. Rh. Hermann Maus, Niedermeilingen bei Nastätten. Frau Fr. Hayn, Gärtnerei in Winkel a. Rh., Obere Schwemmbach. Georg Junginger, Biebrich, Mainzerlandstr. 29. Hauptlehrer Haupt, Niedernhausen. Wilhelm Hörder, Weinhaus Rheinfels, Schierstein a. Rh., Hafenstrasse 17. Frau Friederike Schwab, Wiesbaden, Bertramstrasse 1. Frau Helene Schlemmer, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 53. Frau Lina Frohn, Wiesbaden, Hermannstr. 18. Frau Konstanze Füll, Wiesbaden, Nerostrasse 8/10, II. Frau El. Meuzeroth, Wiesbaden, Rauenthaler Strasse 17.

Den Gewinnern eines Frei-Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger übersenden wir den Gutschein durch die Post.

Einige sehr witzige Lösungen sind uns zugegangen, unter anderem erhalten wir folgende Karte:



Rufe da Abonniert Wiesbaden General-Anzeiger.

und nachstehendes Gedicht:

Des Preisrätsel Lösung.

Nicht lange braucht ich darüber nachzudenken,
Wie wohl des Rätsels Lösung möchte sein!
Ja keine der Zeitungen tut so oft was schenken,
Geldpreise sogar, aber diesmal ist's fein.
Drum rate ich Allen, ob arm oder reich:
„Abonniert den Wiesbadener General-Anzeiger“ gleich.

Garantierte tägliche Verbreitung 22700 Exemplare.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Vorster Traub.

Breslau, 14. März. Im Disziplinarprozess gegen Vorster Traub wurde gestern die Verneinung des Angeklagten beendigt. Heute beginnen die Plauders, so das gegen Abend das Urteil zu erwarten ist.

Landtagsabgeordneter Geiger.

München, 14. März. Der Rektor des banierischen Zentrums, Landgerichtsrat a. D. Joseph Geiger, der dem Landtag über 30 Jahre angehört und in den vor Jahren Mitglied des Reichstages war, ist in München gestorben.

Abbildung des Unterseehofs A. J.

London, 14. März. Das Tauchboot A. J. wurde heute nach Portsmouth gebracht und dort gesichtet. Die 14 Seichen wurden herangeholt. Sie werden nach der Totenbach befeindigt.

Unterschlagungen eines Postdirektors.

Paris, 14. März. Der Postdirektor in Versailles, Deauville, ist mit 12 500 francs Staatsgeldern durchgegangen.

Posthalterwechsel.

Petersburg, 14. März. Der russische Posthalter in Rom, Fürst Dolgoruky, verlässt am heutigen Abend seinen Posten. Sein Gesundheitszustand ist so unbedeutend, dass er nicht in der Lage war, mit der italienischen Regierung über die Friedensvermittlung zu unterhandeln. Bis zur Ernennung des neuen Posthalters wird der erste Sekretär, Baron Korti, die Geschäfte des Posthalters führen.

Kämpfe in Marokko.

Rabat, 14. März. Die Kolonne Brunard hatte mit den Aufständen vom Strom der Bent Hakem ein Gesicht. Sie schlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn bis Tadla. Dabid hinein. Die Franzosen hatten zwei Tote und vier Verwundete. Die Ausländer waren entflohen.

Der Kampf um Tripolis.

Tripolis, 14. März. (Agenzia Sestani.) Dienstag früh unternahmen die Luftschiffe eine Kreuzfahrt über Sizilien und Savoia. Sie besetzten dort viele Zelte, sowie Städte und Verwerden. Andere Zonen mit Verwenden wurden zwischen Savoia und Birr Erina bemerkert. Aus den Zonen wurden zahlreiche, jedoch durchaus wirkungslose Schüsse gegen die Luftschiffe abgeschossen, die aus einer Höhe von mehr als tausend Metern 28 Bomben auf eine Gruppe von Bevölkerungen hinabwurfen und diese zu wilder Flucht veranlassten. Die Bomben, die mit je einem Kilogramm Explosionsstoff gefüllt waren, erreichten alle ihr Ziel und rissen nicht nur eine materielle, sondern auch eine moralische Wirkung hervor. Nachdem die Luftschiffe eine von Savoia nach Asiens zielende Karawane von 50 bis 60 Kamelen mit zwei Bomben beworfen hatten, lehrten sie am Mittag zurück.

Rom, 14. März. Die Agenzia Sestani meldet aus Bengasi vom 12. März: Die italienischen Truppen griffen heute zwei Dänen nordöstlich von Tripoli an, die vom Feinde sofort verdeckt wurden und eroberten sie. Der Feind wurde zur Flucht gewungen und mit dem Vorrat verfolgt. Er verlor sicherlich mehr als 1000 Tote, von denen 400 von den Italienern aufgefunden wurden. Die Zahl seiner Verwundeten ist noch größer. Bei den Italienern fielen drei Offiziere und 26 Mann. Sieben Offiziere und 55 Soldaten wurden verwundet.

Rom, 14. März. Von außändiger Seite wird mitgeteilt, dass für die nächsten Tage keine weiteren Operationen seitens der italienischen Flotte zu erwarten sind, und zwar einmal, weil der neue Oberbefehlshaber seinen Posten noch nicht übernommen hat und dann auch, weil eine solche Aktion für diesen Augenblick ein Fehler wäre, den Italiener nicht begehen wolle.

Schweres Eisenbahnmassaker.

Rabat, 14. März. Bei der Station Tazebiha fand sich ein Personenzug auf eine Lokomotive. Mehrere Personen wurden getötet und über hundert Reisende verletzt. Genauere Ziffern liegen noch nicht vor.

Rabat, 14. März. In das bietige Krankenhaus wurden von den beim Tazebiha-Eisenbahnunfall Verunglückten 46 Schwerverletzte eingeliefert. An 23 wurden Operationen vorgenommen. 11 Personen schwanden im Lebenstage. Die Zahl der Verunglückten beträgt über 100.

Die Lage in China.

Tokio, 14. März. (Reuter.) Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur Auflösung Kuang-Schikais als Präsidenten der Chinesischen Republik vorschlagen haben, aber eine gewisse Macht regt hinsichtlich der Mongolei Vorbehalt an. Japan hat bisher auf den Vorhaben, sich an den Aufleihen zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen höheren Betrag zu zeichnen, als zur Wahrung der Rechte der Beteiligung erforderlich ist.

London, 14. März. Wie das Reuterbüro erzählt, beendete die Konferenz der englischen, deutschen, amerikanischen und französischen Botschaften ihre Sitzungen und beschloss, für die dringendsten Bedürfnisse der Republik China zu sorgen, die Frage der großen Aufleihen jedoch noch in der Schwere zu lassen, bis die Republik durch die Mächte anerkannt ist.

(Siehe Dr. Engels' "Den siehe Seite 4.)

Die Bergarbeiter-Bewegung.

Der Streit im Ruhrrevier.

Dortmund, 14. März. Das Oberbergamt gab gestern bekannt: Bei der heutigen Frühjahrssitzung sollten einfahren unter Tage 248 016 Mann. Es sind eingefahren 75 250, mithin kreisen 170 000 Mann. Neben Tage sollten einfahren 63 125, es sind eingefahren 47 876 Mann, mithin kreisen 17 250 Mann.

Hannover, 14. März. Von der Heranziehung der Düsseldorfer Ulanen ist vorläufig abgesehen worden. Die bietige Polizei wurde durch ein zweites Gendarmerie-Aufgebot und durch Polizeibeamte größere Städte des Rheinlandes verstärkt.

Berne, 14. März. Als gelernt früher ein Schuhmannsaufgebot unter Leitung eines Kommissars nach der beendeten Einfahrt auf Recke "Hammer" nach der Recke "Julia" marschierte, wurde es auf der Rottbruchstraße von Streikenden mit Steinen beworfen und beschossen. Die Schuhleute erwiderten das Feuer. Ein Streikender wurde durch einen Kopfschuss getötet.

Eben a. d. Ruhr, 14. März. In der kombinierten Früh- und Mittagszeit sollten gestern einfahren 312 181 Mann, eingefahren sind 123 201, es fehlten 46,54 Prozent, in der Mittagszeit sollten einfahren 16 895 Mann, eingefahren sind 9 458, es fehlten 44,05 Prozent.

Eben a. d. Ruhr, 14. März. Die Leistung der Gewerkschaften erliegt gestern folgende Erklärung: Es zeigt sich immer deutlicher, dass der behördliche Schutz für die weiterarbeitenden Bergleute nicht genügt. Aus fast allen Bezirken des Ruhrreviers kamen begründete Klagen über Belästigungen. Truppweise kommen die Bergleute der Gewerkschaften an den Büros und beschweren sich. Es wird besonders betont, dass die Belästigungen recht oft weniger durch streikende Bergleute, als durch fremdes unbekanntes Gefügel erfolgen. Wir haben uns auf Grund der Klagen unserer Mitbürger schon mehrfach unter Angabe von Tatsachen an die Behörden gewandt, um einen ausreichenden Schutz für die Nichtstreikenden zu erhalten. Die Polizeibehörde hat sich bemüht, an den angegebenen gefährdeten Punkten mehr Sicherheit zu schaffen, mit dem Erfolge, dass die Belästigungen dort ab- und an anderen Stellen zunehmen. Offensichtlich genügt der bis jetzt zur Verfügung stehende Beamtenapparat nicht. Es herrscht stellenweise nicht die Behörde, sondern der Böbel. Wir sehen uns gezwungen, öffentlich schallzuhalten, dass die Zunahme der Streiklust nicht auf Streiklust, sondern auf Furcht vor Nebenfällen und Belästigungen auszuführen ist. Weiter müssen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, dass die Wut der zum Streik gehaltenen sozialdemokratischen und polnischen Menge steigt und damit auch die Gefahren für die arbeitenden Bergleute zunehmen. Wenn die Behörden nicht für ausreichenden Schutz sorgen, müssen wir sie für die kommenden ernsten Ereignisse verantwortlich machen.

Die Lage im Saarrevier.

Saarbrücken, 14. März. In einer Besprechung, die Arbeiter-Ausschussmitglieder der Saargruben mit dem Vorsitzenden der königlichen Bergwerksdirektion, Geh. Berater Hirsch, hatten, erklärte dieser, die Löhne hätten steigende Richtung. Die Belegschaft könnte daraus rechnen, dass eine weitere Steigerung der Löhne eintrete und die Arbeiter der Saargruben an der besseren Konjunktur teilnehmen werden. Die Schichtlöhne auf den einzelnen Inspektionen sollen genau geprüft und hierbei die Wünsche der Arbeiter soweit wie möglich berücksichtigt werden. Für den ersten Monat sei die Einführung der Kommission vorgesehen. In den nächsten Tagen soll hierüber noch der Arbeiter-Ausschuss gehört werden.

Streit-Interpellationen

im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus sind über den Bergarbeiterstreit im Ruhrrevier vier Interpellationen eingeführt worden und zwar von den Konservativen, den Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlern. Die drei zuerst genannten Parteien wünschen inbegriffene Auskunft über den notwendigen Schutz der Arbeitswilligen und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Streitgebiet, während die fortgeschrittenen Interpellation fragt, in welcher Weise die Regierung zur möglichen Beleidigung des Streits beizutragen gedenkt.

Auskunft über den Bergarbeiterstreit im Ruhrrevier.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus sind über den Bergarbeiterstreit im Ruhrrevier vier Interpellationen eingeführt worden und zwar von den Konservativen, den Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlern. Die drei zuerst genannten Parteien wünschen inbegriffene Auskunft über den notwendigen Schutz der Arbeitswilligen und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Streitgebiet, während die fortgeschrittenen Interpellation fragt, in welcher Weise die Regierung zur möglichen Beleidigung des Streits beizutragen gedenkt.

Die Kriegsausgaben in England.

London, 14. März. Amtlich wird festgestellt, dass die Beilegung des Streits in weniger Stunden zu erwarten ist, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterchaft in gleichem Sinne wie die letzten Tage weitergeführt werden.

London, 14. März. Als Einleitung zu den gemeinnützlichen Konferenzen hielt der Verband der Bergarbeiter gestern eine Sitzung ab und erklärte am Schlusse der Reihe, dass der Verband einmütig bedauere, dass die Bergarbeiter keine Reaktion gezeigt hätten, die von den Arbeitern bearbeiteten Lohnsätze zu erwägen. Der Verband sei daher nicht in der Lage, die Wiederaufnahme der Arbeit anzurufen, bevor nicht ein Mindestlohn für die verschiedenen Kategorien der unter Tage Arbeitenden bewilligt worden sei.

London, 14. März. Wie das Reuterbüro erzählt, beendete die Konferenz der englischen, deutschen, amerikanischen und französischen Botschaften ihre Sitzungen und beschloss, für die dringendsten Bedürfnisse der Republik China zu sorgen, die Frage der großen Aufleihen jedoch noch in der Schwere zu lassen, bis die Republik durch die Mächte anerkannt ist.

Der Verband sei willens, in Verhandlungen

mit den Grubenbesitzern der verschiedenen Distrikte einzutreten, um die Beilegung der strittigen Punkte sobald als möglich zu erreichen.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 13. März.

Zunächst werden einige schleunige Anträge auf Einstellung von Privatlagen und Strafverfahren gegen die Abgeordneten Nowicki (Posl., Baudert (Soz.), Brunn (Ndp.)) für die Dauer der Tagung angenommen. Die Ruhr-Streit-Interpellation des Zentrum steht als nächster Punkt auf der Tagesordnung. Auf die Frage des Präsidenten erlässt Staatssekretär Delbrück, dass er die Interpellation morgen beantworten werde. — Der Reichstagsschatz für die Reichsversicherung. Anstatt wird in erster und zweiter Sitzung abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Staats des Abgeordnetenhauses. Die Kommission fordert einen Gelehrtenwurf, der das Recht der Präsidenten beider Häuser und die Rechtsverhältnisse ihrer Beamten neu regelt. Abg. von Brandenstein (Kon.) befragt die Einführung einer Kommission vor 14 Mitgliedern zur nochmaligen Prüfung der Frage. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag einstimmig angenommen und damit ist der Staat des Abgeordnetenhauses erledigt.

Nun folgt die Beratung der Anträge über die Wohnungssicherung, die seinerzeit abgebrochen wurde. Es handelt sich um einen Antrag Dr. Arendt (Freikons.) auf Vorlage eines Wohnungsgesetzes zur Besserung der großstädtischen Wohnungsverhältnisse und Aufstellung einer Untersuchung über die Verbesserung des städtischen Realredits, sowie um einen Antrag des Abg. Frank (Btr.) auf Vorlage eines Wohnungsgesetzes, zunächst wenigstens für die großen Städte und Industrie-Gegenden. Diese beiden Anträge werden angenommen.

Donnerstag: Wiss. und Gewichtsordnung, Unterstüzung-Wohnnis, Stot der Preußen-Lasse.

Das Haus verlegt sich auf Donnerstag 1 Uhr: Kuhfett-Interpellation. Weiterberatung des Staats des Reichsamts des Innern.

Schluss 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 13. März.

Das Haus erledigte in erster und zweiter Sitzung ohne Debatte die Gelehrtenwürfe betreffend die Aenderung mediziner Ammung richtungsgesetz. Werner wurde der Staat des Herrenhauses in zweiter Sitzung erledigt.

Es folgte die Beratung des Staats des Abgeordnetenhauses. Die Kommission fordert einen Gelehrtenwurf, der das Recht der Präsidenten beider Häuser und die Rechtsverhältnisse ihrer Beamten neu regelt.

Abg. von Brandenstein (Kon.) befragt die Einführung einer Kommission vor 14 Mitgliedern zur nochmaligen Prüfung der Frage. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag einstimmig angenommen und damit ist der Staat des Abgeordnetenhauses erledigt.

Nun folgt die Beratung der Anträge über die Wohnungssicherung, die seinerzeit abgebrochen wurde. Es handelt sich um einen Antrag Dr. Arendt (Freikons.) auf Vorlage eines Wohnungsgesetzes zur Besserung der großstädtischen Wohnungsverhältnisse und Aufstellung einer Untersuchung über die Verbesserung des städtischen Realredits, sowie um einen Antrag des Abg. Frank (Btr.) auf Vorlage eines Wohnungsgesetzes, zunächst wenigstens für die großen Städte und Industrie-Gegenden. Diese beiden Anträge werden angenommen.

Donnerstag: Wiss. und Gewichtsordnung, Unterstüzung-Wohnnis, Stot der Preußen-Lasse.

Rundschau.

Neue Spionage-Affäre.

Unter der Beschuldigung des Vandervrees wurde in Aachen ein Ingenieur verhaftet. Die Durchsuchung ergab ein nach Ansicht der Behörden äußerst belastendes Material. Die Auffahrt steht mit einer fürstlich in Moers vornehmenden Verhaftung in Verbindung.

Privateum-Verhältnis.

In Berlin hat die diesjährige Vertreterversammlung des Hauptausschusses für soziale Pensionsversicherung unter Beteiligung der Delegierten von über 40 Angestellten-Verbänden stattgefunden. Den Verhandlungen ging eine Sitzung des Siegener Ausschusses mit den Vertretern der Regierung voran, in der Fragen über die Organisation der Versicherung erörtert wurden. Die Vertreterversammlung beschloss nach Erledigung des Rechenschaftsberichts und der Jahresrechnung über das letzte überaus erfolgreiche Jahr in voller Einbereinstimmung die Fortführung der gemeinsamen Arbeit. Ministrumung am weiteren Ausbau des Gesetzes und seiner inneren Organisation. Es wurde ferner ein Unterausschuss zur Prüfung der Frage der Vereinheitlichung des Privatbeamtenrechts eingesetzt. Für die Fortführung der Arbeit wurden größere Mittel bewilligt und daher die Beitrag von 1 auf 6 M für je 1000 Mitglieder erhöht. Die bisherige Zeitung einschließlich der gesamten Siegener-Kommission wurde auf neue bestätigt.

Die preußische Steuerreform.

Die Steuerkommission des preußischen Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag ihr Beratung beim Paragr. 15 Abs. 1 fort, der von der Besteuerung der Aktien- und Geschäftsschäfte handelt. Nach der Rechenschaftsberichtsvorlage sollen als steuerpflichtiges Einkommen gelten die Überschüsse, die als Aktienanteile oder Dividenden, gleichzeitig unter welcher Benennung, unter die Mitglieder verteilt werden, und zwar unter Hinziehung der zur Tilgung der Schulden oder des Grundkapitals zur Verbesserung oder Geschäftserweiterung sowie zur Bildung von Reservefonds — soweit solche nicht bei den Versicherungsgesellschaften zur Rücklage für die Versicherungssummen bestimmt sind — verwandten Beträge, jedoch nach Abzug von 3½ Prozent des eingezahlten Aktienkapitals. An Stelle der letzteren tritt bei eingetragenen Genossenschaften die Summe der eingetragenen Geschäftsanteile der Mitglieder, bei Bergbauteilen der Bergbauvereinigungen das Anlagekapital, bei Berggewerkschaften das aus dem Erwerbspreise und den Kosten der Auslage und Errichtung bezw. Erweiterung des Bergwerks sich zusammenstellende Grundkapital oder, soweit diese Kosten vor dem 1. April 1892 aufgewandt sind, nach Wahl der Befreiung des Afache Betrag der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes verteilten Ausbezüge. Ein freikonservativer Abänderungsantrag wurde im Laufe der Debatte wieder zurückgezogen. Dagegen wurde der konervative Antrag, nach den Worten "das Anlagekapital" die Worte einzufügen, "der Afache Betrag", falls sich dies nicht mehr feststellen lässt, der Afache Betrag, der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vor dem 1. April 1903 verteilten Ausbezüge", angenommen. Eine angekündigte Erörterung knüpft sich an die in der Regierungsvorlage Paragr. 15 Abs. 1 geplante neue Besteuerung der Konsumvereine. Der Vorschlag der Regierungsvorlage lautet: "Bei Konsumvereinen gehört zu den steuerpflichtigen Überschüssen auch die den Mitgliedern als Rabatt, Aufdengewinn oder unter ähnlicher Bezeich-

nung ausgeteilten Überschüsse, die den Konsumvereinen ausgeteilt werden, zu den steuerpflichtigen Überschüssen". Der Afache Betrag, der in der Regierungsvorlage Paragr. 15 Abs. 1 geplante neue Besteuerung der Konsumvereine geht auf die Konsumvereine. Der Vorschlag der Regierungsvorlage lautet: "Bei Konsumvereinen gehört zu den steuerpflichtigen Überschüssen auch die den Mitgliedern als Rabatt, Aufdengewinn oder unter ähnlicher Bezeichnung ausgeteilten Überschüsse, die den Konsumvereinen ausgeteilt werden, zu den steuerpflichtigen Überschüssen".

wurde gewährte Rückvergütung.“ Die Sozialdemokraten beantragen, diesen ganzen Passus zu streichen. Die Nationalliberalen beantragen, daß alle Konsumvereine der Steuerpflicht unterliegen sollen, daß aber eine Doppelbesteuerung nicht eintreten soll. Die Konservativen beantragen, daß auch eingetragene Genossenschaften steuerpflichtig sein sollen mit Ausnahme derjenigen, die ihren Geschäftsbetrieb abgangsgemäß und tatsächlich auf ihre Mitglieder verteilen, eine Verteilung des aus Gewinn angesammelten Vermögens für den Fall der Auflösung ausschließen oder sofern ihr Jahresumsatz 500 000 M. nicht übersteigt. Ein konservatives Kommissionsmitglied empfiehlt den konservativen Antrag im Interesse des gewerblichen Mittelstandes. Schließlich wurde beschlossen, im Falle der Annahme der Regierungsvorlage auch die Konsumanstalten zu besteuern. In dieser Fassung wird die ganze Bestimmung, die die Besteuerung der Konsumvereine ausgesetzt, angenommen. Die Nationalliberalen erklärten, daß sie sich für die zweite Lesung einen Antrag vorbehalten, wonach 4 Prozent Rabatte steuerfrei gehalten werden sollen.

Postbeamtenwünsche in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Reichstags sprach am Dienstag weiter die Verhältnisse und Wünsche der Postbeamten. Ein volksparteilicher Antrag verlangt britische Leistungsauflagen für die nicht staatlich angestellten mittleren und Unterbeamten. Der Antrag wurde abgelehnt. Von der linken Seite wurden im allgemeinen die Grundsätze der Verteilung der Unterstützungs gelder für mittlere und Unterbeamte der Postverwaltung beansprucht. Der Regierungsvorsteher bewies jedoch, daß sich hierfür ganz bestimmte Normen nicht festlegen ließen, da eine die Unterstützung rechtfertigende Roilage eines Beamten durch die verschiedenenartigsten Umstände verursacht sein könnte. Aus der vorgebrachten Erhöhung der Unterstützungs fonds die Notwendigkeit einer allgemeinen Gehaltsverhöhung ableiten, sei ungerechtfertigt. Die in Aussicht genommene Errichtung von Krankenkassen für Unterbeamte unter Leitung eines erheblichen Reichsratschusses fand allgemeine Zustimmung unter der Vorstellung eines ausreichenden Einflusses der Beamten auf die Verwaltung dieser Kassen. Ähnliche Erfahrungen wurden von liberaler Seite für die mittleren Beamten gewünscht, wogegen jedoch der Regierungsvorsteher Bedenken erhob. Die Kosten für die Unterbeamten werden weitgehende Selbstverwaltung erhalten.

Der Wochstand in Preußen.

Die Ergebnisse der Viebzählung für Preußen am 1. Dezember 1911 sind gänzlicher als noch dem schiefen Aufschluß der letzten Untersuchung bezeichnet werden mußte. Nach der heutigen Veröffentlichung in der „Stat. Rott.“ ergibt sich nämlich folgender Bestand:
 im Jahre Zweideck Kinder Schafe Schweine
 1878 2 282 435 8 639 514 19 606 794 4 294 926
 1883 2 417 367 8 737 641 14 752 328 5 819 136
 1892 2 653 061 9 871 521 10 109 594 7 725 681
 1897 2 808 419 10 552 672 7 859 006 9 300 281
 1900 2 923 027 10 578 972 7 001 518 10 946 921
 1902 2 927 454 10 405 769 5 917 098 12 749 908
 1904 2 904 408 11 156 133 5 660 529 12 563 899
 1906 3 018 443 11 846 908 5 435 053 15 855 059
 1907 3 046 304 12 011 584 5 408 867 15 095 854
 1908 3 062 355 12 080 072 5 260 238 13 422 373
 1910 3 077 946 11 763 181 4 975 032 14 162 367
 1910 3 128 535 11 592 521 4 632 000 16 401 550
 1911 3 171 389 11 669 217 4 269 376 17 222 677

Leider die Entwicklung des Kinderbestandes lag in der amtlichen Kommentar: Im allgemeinen ist die Entwicklung in den weiter zurück liegenden Jahren günstiger gewesen als in den neueren. Früher hatten wir nämlich nur einmal eine Abnahme, und zwar von 1900 auf 1902, ihr folgte jedoch eine Vermehrung von 1902 auf 1904, die den Verlust mehr als ausglich. Auch die beiden

folgenden Jahre brachten beträchtliche Zunahmen, während von 1907 auf 1908 der Zuwachs nur noch 0,65 Prozent betrug. Dann leiste die unglückliche Periode der Abnahme ein, die im ersten Jahre einen Verlust von 225 911 Stück oder 2,70 Prozent im folgenden einen solchen von 170 640 Stück oder 1,45 Prozent brachte. Das letzte Jahr hat nun trotz seiner unglücklichen Periode, man kann sagen wider als Erwartung einen Zuwachs gebracht, wenn er auch nicht erheblich ist. Er beträgt nur 76 608 Stück oder 0,66 Prozent, also etwa ebenso viel wie von 1907 auf 1908. Diese unerwartete Zunahme ist im Interesse der Fleischversorgung der Bevölkerung zu begrüßen, man darf sich aber nicht verhehlen, daß sie bei weitem noch nicht ausreicht, um den starken Verlust der beiden vorhergehenden Jahre auszugleichen; daran fehlen noch immer 93 914 Stück, so daß gegenüber 1909 der Kinderbestand noch um 0,80 Prozent kleiner ist. Was die Schweine betrifft, so ist das Bild wesentlich günstiger als bei den Kindern. Nach den Abnahmen der Jahre 1907 und 1908 sind in den folgenden Jahren Bestandsvermehrungen in solchen Umfang eingetreten, daß die Lücken früherer Zeiten längst ausgeglichen sind. Die Zunahme der Schweine betrifft durchaus nicht alle Landesteile. Sie war relativ am stärksten und auch absolut sehr bedeutend in Schleswig-Holstein. Der Schweinebestand hat abgenommen in Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Hessen-Nassau und den Hohenzollernischen Landen. Die Rheinprovinz, in ihrer Gesamtheit einen kleinen Überschuss erfahren hat, zeigt ein eigenartiges Bild; hier haben nämlich die meisten Bezirke nicht unbedingt verloren, der Bezirk Düsseldorf aber sehr stark gewonnen. Besonderswert ist, daß die Zahl der Viehhaltenden Haushalte an sich vermehrt hat, und zwar um 16 451 oder 0,52 Prozent. Das ist bei der Ungleich des letzten Jahres auffallend, aber erstaunlich. Die Vermehrung ist besonders stark in den Städten gewesen (um 10 544) und wird hier wohl in der Hauptstadt Haushaltungen mit einem Schweine oder einigen wenigen Schweinen betreffen.

Englische Sorgen.

Die Londoner Westminster-Gazette schreibt: Es ist unvermeidlich, daß diejenigen, die besondere auswärtige Beziehungen erhoffen, mit Besorgnis auf den englischen und den kommenden deutschen Flottenetat blicken. Wie werden sie mit den Zielen der Mission Halldorffs übereinstimmen, denen alle ernste Deute in Deutschland und England Erfolge wünschen? Das Blatt betont, daß das Flottenprogramm beider Flotte wahrscheinlich schon vorher aufgestellt und daß kein unmittelbares augenfälliges Ergebnis in den diesjährigen Etagen von dem kurzen Gedanken austausch der wenigen letzten Wochen zu erwarten war. Wir können uns natürlich nicht verbauen, heißt es in dem Artikel, daß durch die plötzliche auffällige Vermeidung des deutschen Flottenetats eine ungünstige Atmosphäre geschaffen würde, da sie mit Recht oder Unrecht sowohl hier als auch in Europa als die Antwort der deutschen Regierung auf die Mission Halldorffs angesehen würde, eine Antwort, die gegenseitige Auseinandersetzungen verhindern und weitere Verstärkungen der Flotten bewirken würde. Aber abgesehen von solcher zögerlichen auffälligen Vermeidung werden die Engländer gut tun, die gegenwärtige Lage als die Nachwirkung der früheren Neutralität anzusehen und unverzagt die Bemühungen fortzusetzen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern.

Die kritische Lage auf Kreta.

In einer sehr bewegten Sitzung, die am Dienstag stattfand, beschloß die revolutionäre Versammlung in Kreta die Entsendung von zwei Abgeordneten nach Griechenland und die Bildung eines Ausschusses zur Wahl einer provisorischen Regierung. Einige Mitglieder der revolutionären Versammlung ergriffen Besitz von den Schlüßen der Ministerien.

Sie holen, daß auch Sie den Brief lesen möchten. Nun müssen Sie mit herein, nein, also nun müssen Sie mit herein und bei einem gemütlichen Gläschen alles hören.“ Der Apotheker hatte nicht bemerkt, was für ein Freudentränen bei seiner Nachricht über das Gesicht der Begleiterin des Bürgermeisters, seiner Tochter, geblieben war, und der eigene Vater gleichfalls nicht. Nun gingen sie alle drei hinein und fröhlich lärmend lese der Apotheker seine Frau vom dem Besuch in Kenntnis. Sie empfing die Gäste mitiller Herzlichkeit und begrüßte besonders das junge Mädchen mit einer Besonderheit in Blick und Handdruck, wie nur Mütter könnten, die selbst keine Tochter haben.

Als alle in der gemütlichen Sinne um den Tisch saßen, bei Gebäck und rotem Wolltuch, holte der Apotheker aus dem dunklen Nebenzimmer, seinem „Bureau“, den Brief. Daß ausriss er ihn aus dem Umschlag, nicht achzend, daß dieser dabei zur Erde fiel und von seiner Frau mit einer fast lieblosen Bewegung aufgehoben und beiseite gelegt wurde. Und frisch las er ihn vor, frisch, wie der Brief selbst geschrieben war, trotz all der Röte, Entzündungen und Gefahren, von denen er berichtet.“

„Was sagen Sie nun, Bürgermeister — ist das nicht eine Freude, wie Sie die Türken zu Paaren getrieben haben? Sie haben selber nicht mal einen Jungen dabei und wollen über den Krieg den Kopf hängen lassen?“

„Weil es kein Krieg ist, dieses erfolglose hin und her der Armeen, und weil eben mein Hera nicht dabei sein kann, trotzdem Sie mich kaum für einen schlechten Patrioten halten können,“ meinte der Bürgermeister in etwas grämlichem Tone.

„Ah was, kein Krieg! Mein Vater ist mit Garibaldi gewesen, mein Junge hant sich mit dem Türken herum. Welch Gott, so ein fröhliches, fröhliches Dran geben — am liebsten möchte ich selber mit Sie leben ja, wie's dem Jungen behagt!“ rief der Apotheker.

Im Auftrage des Präsidenten der Versammlung überwachten Gendarmen die Ministerien. Die Konsuln traten sofort zu einer Beratung zusammen. Die Abhänger sensibel protestierten gegen die revolutionären Beschlüsse. Trotz dieser Ereignisse herrscht vollkommene Ordnung.

Russischer Zucker-Export.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist zwischen Russland und Deutschland wegen des russischen Zucker-Exports eine Einigung dahingehend erzielt worden, daß Russland in diesem Jahre 150 000 Tonnen und 50 000 Tonnen Zucker während der nächsten beiden Jahren exportieren kann. Man glaubt, daß der permanente Zucker-Ausfuhr in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammenentreten wird, um das Abkommen zu genehmigen.

Votales.

Wiesbaden, 14. März

Der Bezirksverein Altstadt.

G. Unter zahlreicher Beteiligung hielt gestern abend im Hotel „Frankfurter Hof“ der Bezirksverein Altstadt seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Adolf Wengen, begrüßte die Mitglieder und wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Verein auf seine Tätigkeit im vergangenen Jahr mit Genugtuung zurückblicken kann, denn die Erfolge sind mannigfach und einnehmender Natur.

Im Anschluß daran erstattete der Vorsitzende den

Jahresbericht.

dem an wichtigen Punkten Nachstehendes zu entnehmen ist. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 8 Vorstandssitzungen abgehalten, in denen ein reges Interesse an allen, den Altstadt-Bezirk berührenden Angelegenheiten befunden wurde. — Eine Eingabe an den Magistrat, den

historischen Marktbrunnen

durch ein kompetentes Gestalt mit gärtnerischer Ausbildung auf Kosten des Vereins veräußern zu dürfen, fand leider bei der Stadtverwaltung aus technischen Gründen nicht den erhofften Anklang. Dagegen wurde der Antragung der Kochbrunnenanlagen erfolglos Abstimmung des Durchgangs dem Römerbad gegenüber, sowie der Eintrittsgeld-Ermäßigung zum Kochbrunnen an auswärtige Vereine statgegeben.

Niederlegung der „alten Nole“

am Krauplatz fanden im Laufe des Jahres wiederholt Besprechungen seitens der dazu gewählten Kommission mit Herrn Bürgermeister Gläfing statt, auch wurden diesbezügliche Eingaben an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet und waren die in dieser Angelegenheit so vielseitigen Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt, indem der Magistrat beschlossen hat, das Vachtverhältnis zu kündigen und das Gebäude im Auftrag des kommenden Jahres niederzureißen. Es wird dadurch die infolge der neuen Kurtautordnung so notwendig gewordene

Erweiterung der Kochbrunnenanlage.

sowie die Errichtung einer weitern Trinkhalle ermöglicht, ferner werden bessere Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle geschaffen und der Innenstadtfeind, fühlbare Lust zugesetzt, sodass auch die Klagen über eine besonders arroxe Höhe in Wiesbaden immer mehr verstummen werden.

Der Straßenpflasterung hat der Verein auch seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Den Wünschen konnte bislang nur in der Saalstraße, Grabenstraße und zum Teil in der Röderstraße entsprochen werden. Den labraren Beschwerden über das

Mauer in der Langgasse

und über den schlechten Zustand des Abwasserablaufs werden nun im nächsten Jahre ihre Erledigung finden.

Der Brief ist schon vor fünf Tagen geschrieben! versetzte der Bürgermeister, weil er fühlte, daß seine zögernde, ablehnende Haltung ihn in den Augen des Apothekers herabsetzte.

Auf diese Worte trat eine zitternde Stille ein. Was in diesen Tagen alles schon geschehen sein konnte, davon hatte noch niemand gedacht. Der Bürgermeister hielt sein Glas vor sich hin, ohne zu trinken, der Apotheker sah bestürzt seine Frau an.

„Nun ist das Weiter doch herangekommen,“ sagte das junge Mädchen halbblau, wie um den Sturm nicht noch mehr zu erregen, der den Regen gegen die Wände setzte.

„Schließlich kämpft er ja doch für sein Vaterland und steht in der Hölle Gottes, in dessen Willen wir uns fügen müssen.“ Ichlich und einfach sagte das die Frau, als ob sie die Worte des Mädchens gar nicht gehört hätte. Dieses aber blieb sie dankbar an und rückte mit dem Stuhl unbewußt näher an den Platz der Apothekerin.

„Es sollte aber nun sein rechtes Gespräch mehr in Gang kommen, und der Bürgermeister dachte schon daran, aufzubrechen, als im dunklen Nebenzimmer das Telefon Klingelte. Der Apotheker erhob sich, einigermaßen froh über die Störung, und ging hinaus.

„Wer sollte denn noch so spät hier ankommen?“ fragte der Bürgermeister bestremdet.

„Woht wieder eine Depeche aus den reichen USA — jetzt in der Zeit der Holzläuse geschieht das öfter,“ antwortete die Apothekerin ruhig.

„Eine Depeche an Sie, Bürgermeister!“ rief der Apotheker von drinnen.

Der wollte sofort austringen, aber die Apothekerin hielt ihn zurück: „Sind Sie Ihnen nicht am Telefon, er wird Sie ja gleich bringen.“

Es dauerte aber sehr lange, ehe der Apotheker wieder zurückkam. In beiden Zimmern war es totstill, schließlich rief die Frau, wo Ihr Mann denn bliebe. Da erschien er in der

Gelegentlich dieses Umbaus der Fahr-
bahn in der Langgasse wird von der städtischen Verwaltung
e.a zweites Schienengleis in der Langgasse vorgesehen. Der Vorstand hat in dieser Gelegenheit eine Eingabe, mit rund 100 Unterschriften seitens der Anwohner in der Langgasse, an den Magistrat gerichtet. In derselben wurde gegen ein zweites Gleis aus mannigfachen Gründen entschieden. Stellung genommen und nur, um eine bessere Verkehrsfähigkeit für die elektrische Bahn zu schaffen, eine Ausweichstelle am Römertor befürwortet. In einer daranfördernden Sitzung am Vorabend des Herrn Baurat Petri abgehaltenen Versammlung, in der die dabei beteiligten Deponenten der städtischen Verwaltung, d. G. einige Mitglieder der Tiefbau-
Division, Interessen und der Vorstand des Altstadtvorstandes gegen waren, wurde über das für und wider die Einführung des gänzlichen oder partiellen zweigleisigen elektrischen Bahnbetriebes eingehend verhandelt.

Es konnte aber trotz der dabei ins Feld geführten Gegengründen weder in dem einen noch dem anderen Falle eine besondere Verkehrsverbesserung erkannt werden, sodass man sich genötigt sah, an den in der Eingabe ausgesprochenen Ansichten unter allen Umständen festzuhalten. Verhandlungen, die im Interesse der Nachruhe der Kurstrecken mit der S. C. G. über die Einstellung des Betriebes in späten Nachtstunden in der Langgasse geöffnet wurden, hatten den Erfolg, daß nun mehr Fahrten der roten Linie abends nach 9 Uhr nur noch bis zum Michelberg geführt werden. Werner ist den Wünschen in bezug auf eine schnellere Verbindung der Bewohner des Kurviertels mit dem Hauptbahnhof durch Einlegung der weißen Mainzer Linie in die Kaiserstraße entsprochen worden. Hoffentlich geben auch die gleichen Wünsche durchführung der gelben Linie durch vorgenannte Straße recht bald in Erfüllung.

Den vom Gartenbauverein auch in diesem Jahr wieder veranstalteten Wettbewerb in der gärtnerlichen Ausbildung der Bevölkerung durch die Unterstützung des städtischen Bezirksvereins in dieser Sache ausgesprochen. — Einer Auktionierung des Schnakenplage bei den Mitgliedern vorstellig zu werden, ist durch Verteilung diesbezüglicher gestellter Auktionslots entsprochen worden. Bezuglich der Verminderung der

Raub- und Rupplage

wurden mit dem Polizeipräsidium Verhandlungen geöffnet, die ausreichten, die Tagesordnung zu verhindern. — An den Verfaßungsversammlung wurde ein Beitrag von 50 M. geleistet. Nach dem von Herrn Dr. Groß erstatteten

Kassenbericht

betrugen die Einnahmen insgesamt 506 M., die Ausgaben 514,14 M. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 1253,40 M. — Die Fahrgästezmaks auscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden einschließlich wieder gewählt. Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß an den Polizeipräsidium ein Gesuch gerichtet sei, betr. des zweiten Kurkreises in der Langgasse die evtl. notwendige Koncession zu verweigern. Stadtverordneter Becker zeigte das obige Projekt als ein Attentat auf die Verkehrssicherheit der Fußgänger.

Die Versammlung genehmigte weiterhin einen Beitrag zur Herausgabe der 40 000 Plakatkosten, die seitens des Polizeipräsidiums zur Bekämpfung der Raub- und Rupplage vorgesehen ist. Herr J. Baum führte lebhafte Klage über den diesbezüglichen Missstand am neuen Adlerbadhaus

Tür, mit den Augen den Blicken der anderen ausweichend. Das eben angenommene Telegramm zitterte in seiner Hand.

„Da hat sich wohl,“ sagte er langsam, wie ein Schweißanker, der sich mühsam in seinen Kissen austrocknet. „da hat sich wohl die Weltgesichte einen Bild gemacht mit uns. Einem guten, nur daß einem das Leben ein bisschen sauer wird.“ Er ließ sich immer noch die Depeche festhalten, ohne zu sehen, daß der Bürgermeister seine Hand danach ausstreckte, schwierig in seinen Stuhl fallen. Und dann lachte er doch fröhlich und drohend schluchzend angiebt. Endlich sah er der Reihe nach in die erschauten, englischen Gesichter.

„Mutter,“ sagte er und hielt dem Bürgermeister das Blatt hin, das er nach der Stimme im Telefon aufgenommen hatte. „Mutter, der Bürgermeister soll nämlich,“ er nahm ihre Hand und bedekte sein Gesicht damit, „dem Apotheker und seiner Frau mitteilen, daß ihr Sohn gestorben ist.“ Niemand sprang auf, niemand schrie auf. Wie wenig alles aufgedopt hätte, in ihnen und außer ihnen, wie Ihnen, die im Gange plötzlich aufgebauten werden, so war Ihnen zu Rente.

Wohnung berechtigter Interessen.
sc. Am 23. Januar v. J. richtete der Landwirt Anton Safran in Schwanheim an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden eine Entgegnung, in der er sich über die Gemeinderäte von Schwanheim beschwert. Wegen Bekleidung war Safran in eine Geldstrafe von 30. vom höchsten Schöffengericht genommen worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Sachverständige kam zu der Überzeugung, daß S. an Querulantenwohn leide. Von der Strafammer Wiesbaden wurde er freigesprochen, da das Urteil annahm, daß er in Wahrung berechtigte Interessen gehandelt habe.

Pfandverschleppung.

sc. Die Gärtnerei August Weikert und Eduard Lorenz Konrad in Sodenheim, die im Jahre 1908 von dem Gärtnerei Emmerich in Höchst a. M. dessen Gärtnerei für 3000 M. erstanden, die jedoch nicht sofort den ganzen Betrag bezahlten, überreichten die ganze Gärtnerei einem Dritten. Auch vereinbarten sie abholt mit ihren Ehefrauen Gütertrennung, so daß Emmerich, als er pfänden lassen wollte, leer ausging. Wegen Pfandverschleppung erhielten Weikert und Konrad einen Monat Gefängnis.

Am alten Platz.

we. Der Gärtnerei Krib Goldhorn von Erbach hatte z. B. als seine Ehefrau getrennt von ihm lebte, sein Einvernehmen mit der Unterbringung seiner Kinder in Fürsorgeerziehung erklärt. Die Kinder waren daraufhin im Marienhause in Biebrich untergebracht worden. Als seine Frau zu ihm wieder zurückkehrte, glaubte er berechtigt zu sein, seine Kinder nun mehr wieder aus der Fürsorgeerziehung wegzuholen. Er tat dies dennoch und brachte zwei von ihnen bei Verwandten unter, während er ein Kind bei sich im Hause behielt. Wegen Vergebens gegen das Fürsorgeerziehungsgesetz hatte sich das G. vor Gericht zu verantworten. Seine Schubbeauplung, er habe den Sinn des Fürsorgeerziehungsgesetzes nicht gekannt, wurde als nicht widerlegt angesehen und er daher freigesprochen.

Einbruchsbiebstahl.

we. Der Dienstbote Jakob Schöberl in Schwanheim verübte dorfschädel am 11. Oktober v. J. einen Einbruch, bei dem ihm 50 M. Bargeld sowie ein Regenschirm in die Hände fielen. Das Gericht verhängte über ihn einschließlich einer noch zu verbügenden Strafe von 8 Monaten 2 Jahre 4 Monate Gefängnis nebst 5jährigem Ehrverlust.

Messing und Kupfer.

we. Die Fabrikarbeiter Gustav Buchbach von Schierstein und Fritz Schenk aus Niedervallnau eignete sich im Oktober v. J. in einer Fabrik in Oberlahnstein die Messing- und Kupferplatten einer Feuergruppe an, um sie in Schierstein zu Geld zu machen. G. erhielt als rücksäßiger Dieb 6 Monate, Sch. 10 Tage Gefängnis.

Die Karte läßt das Maulen nicht.

we. Der mehrfach vorbestrafte Toglhörner Christian Krauß von hier war am Donnerstag d. J. zentralisator in der Gewerbeschule zur Ausbildung angestellt und hat dabei aus einem verschlossenen Schrank 6 M. gestohlen. Das Urteil lautete auf 5 Monate und 14 Tage Gefängnis.

Mißbrauchtes Vertrauen.

we. Der Reisende Eduard Walther von Nied wohnte im Oktober v. J. mit dem Bürgermeister dorfschädel in einem Hause und hatte Antritt zu dessen gesamten Räumen. Dieses Vertrauen aber hat er dadurch geäußert, daß er sich 100 M. aneignete. Vom Gericht erhielt er wegen schweren Diebstahls 5 Monate Gefängnis.

Sittlichkeitsverbrechen.

Bensheim, 12. März. Die hiesige Strafammer verurteilte den Lehrer Stempfle aus Bensheim wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an Schülerinnen zu 10 Monaten Gefängnis.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Neu-Eintragungen. In das Handelsregister wurde der "Dienst-Unternehmens-Gesellschafts-Vertrag" mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Krediter Dr. Oskar H. als Bestand ausgeschlossen und an seiner Stelle der Kaufmann Solomon Kaisen zu Frankfurt zum Vorstand bestellt. — Da das Gesellschaftsvertrag wurde bei der Firma A. Wolfgram mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen; der Sitz der Firma ist nach Wiesbaden verlegt.

Vereins-Kalender.

Deutschlandischer Frauenverein. In der Donnerstag, den 21. d. M. abends 8 Uhr, nahmenstags stattfindenden Mitgliederversammlung des Bezirkshauptmannschafts-Vereins "Deutschland" mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Krediter Dr. Oskar H. als Bestand ausgeschlossen und an seiner Stelle der Kaufmann Solomon Kaisen zu Frankfurt zum Vorstand bestellt. — Da das Gesellschaftsvertrag wurde bei der Firma A. Wolfgram mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen; der Sitz der Firma ist nach Wiesbaden verlegt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Salonkonzert-Theater. Wegen Freitag, 11. die Aufführung des auffälligen "Völkerische Witzkasten", auf die ganz besondere hingewiesen wird. — Samstag ist sodann die Uraufführung der Operette "Die Zauberschlüsse" von Arno Stradisch, Musik von Peter Schreiber. Da die Verlosung eine Wettbewerbs von eins ist, mußte das Interesse ein sehr reges sein. Die Uraufführung von "Die Journalistin" liegt in den Händen des Regisseurs Emil Rothmann.

Cinematograph. Auf den heutigen Abend 8 Uhr in der Salzgasse stattfindenden Vortrag von Ottmar Enting ist aufmerksam gemacht.

Staufenleiden. Am Mittwoch, den 20. März, abends 8½ Uhr, wird im großen Saale der Wiesbaden auf Bezeichnung des Amerigo-Seminars Frau Dr. med. Ruth der aus Bofel einen Radioskopievorlesung über das vorliegende Thema halten. Die Rednerin wird Wege zeigen, durch welche Staufenleiden ohne Operationen geheilt werden können.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

sonntag. Sonntagszeit: 7 Uhr: "Die fünf Freunde." Salzgasse-Theater: 9 Uhr: "Ein Kaiserstein." Volksbühne: 8.15 Uhr: "Heil-Kreuzlingen." Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: "Widerstandsfähige Bäume." Kurhaus: 4 u. 5 Uhr: "Königsmusik-Konzert." 8 Uhr im kleinen Saale: "Lichtbilder-Vortrag." Imperial-Saal, Rheinstraße 41. The Royal Bio-Theater-Cinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.

Konzerte. 7 Uhr: "Die fünf Freunde." Salzgasse-Theater: 9 Uhr: "Heil-Kreuzlingen." Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: "Widerstandsfähige Bäume." Kurhaus: 4 u. 5 Uhr: "Königsmusik-Konzert." 8 Uhr im kleinen Saale: "Lichtbilder-Vortrag." — Wiesbadener Hof: "Tale Hassburg." Friedrichshof, Altmühl-Konzert.

Das Nassauer Land.**Geflügel- und Kaninchenzucht in Nassau.**

Der Geflügel- und Kaninchenzucht-Verband im Regierungsbezirk Wiesbaden hielt dieser Tage in Hochheim a. M. seine erste Hauptversammlung ab. Es waren circa 200 Vertreter aus den verschiedenen Gesetzten Nassaus erschienen. Landrat von Heimburg wohnte den Verhandlungen bei. Der erste Vorsitzende Heinrich Kreuzer-Braukhoff eröffnete die Verhandlungen und gab einen eingehenden Jahresbericht.

Beim Bericht sind im letzten Jahre dem Verband beigetreten, der jetzt 74 Vereine mit 3000 Mitgliedern sämt. Der Jahresbericht zeigt 2140,50 Mark in Einnahmen und 867,75 M. in Ausgaben. Der Voranschlag pro 1912 weist zwei Fokalen von je 200 M. auf für Unterstützung des Vereins, der die Verbandsausstellung übernimmt, sowie für Aufzuchtung von Rennländern. Der Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein in Sindlingen hatte den Antrag gestellt, der Verband möge beschließen, daß im Zukunft im Regierungsbezirk Wiesbaden auf allen Ausstellungen nur ein Standard in Frage kommen soll, ebenso, daß der Verband gemeinsam mit der Preisrichter-Vereinigung einen selbständigen Standard ausarbeitet. In dieser Angelegenheit wurde beschlossen, daß bis auf weiteres nur der Reichsstandard in Anwendung gebracht werden soll. Bis zum nächsten Jahre soll eine neue Richtlinie ausgearbeitet werden.

Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Sachsenhausen und Südwürttemberg e. V. in einer Fabrik in Oberlahnstein die Messing- und Kupferplatten einer Feuergruppe an, um sie in Schierstein zu Geld zu machen. G. erhielt als rücksäßiger Dieb 6 Monate, Sch. 10 Tage Gefängnis.

Die Karte läßt das Maulen nicht.

we. Der mehrfach vorbestrafte Toglhörner Christian Krauß von hier war am Donnerstag d. J. zentralisator in der Gewerbeschule zur Ausbildung angestellt und hat dabei aus einem verschlossenen Schrank 6 M. gestohlen. Das Urteil lautete auf 5 Monate und 14 Tage Gefängnis.

Die hiesige Verbandsausstellung findet am 24. November d. J. statt und ist Bierstadt hierzu aufzurufen.

we. Sonnenberg, 14. März. Bei der vorigen hier getätigten Gemeindevertreterswahl der dritten Wahlkreiswahl erhielten die Kandidaten des Bürgervereins, Milchhändler Philipp Pfeiffer 153 und Schreinermeister Ludwig Wintermeyer 156 Stimmen, während auf die Kandidaten der Sozialdemokratie Wilhelm Lieder und Maurer August Eg. die leiblichen Inhaber der Mandate, 117 und 113 Stimmen entfielen. Die Kandidaten des Bürgervereins sind daher gewählt. Mit Lieder und Eg. scheiden die leichten Sozialdemokraten aus der Gemeindevertretung aus. Von Seiten der sozialdemokratischen Partei wurde gegen die Wahl der dritten Klasse Protest erhoben. In der 2. und 1. Klasse kamen die Wahlvorschläge des Bürgervereins verbunden mit dem Wahlverein für das Landtagsmandat zum Sieg. In der 2. Klasse wurde Wilh. Wagner wiedergewählt, neu gewählt wurde Rentner Otto für den freiwillig ausschreitenden Ph. Dr. Dörr. In der ersten Klasse wurden wiederum Übertrittler Brückner und Oberst a. D. Sellhausen.

we. Sonnenberg, 14. März. Bei der vorigen hier getätigten Gemeindevertreterswahl der dritten Wahlkreiswahl erhielten die Kandidaten des Bürgervereins, Milchhändler Philipp Pfeiffer 153 und Schreinermeister Ludwig Wintermeyer 156 Stimmen, während auf die Kandidaten der Sozialdemokratie Wilhelm Lieder und Maurer August Eg. die leiblichen Inhaber der Mandate, 117 und 113 Stimmen entfielen. Die Kandidaten des Bürgervereins sind daher gewählt. Mit Lieder und Eg. scheiden die leichten Sozialdemokraten aus der Gemeindevertretung aus. Von Seiten der sozialdemokratischen Partei wurde gegen die Wahl der dritten Klasse Protest erhoben. In der 2. und 1. Klasse kamen die Wahlvorschläge des Bürgervereins verbunden mit dem Wahlverein für das Landtagsmandat zum Sieg. In der 2. Klasse wurde Wilh. Wagner wiedergewählt, neu gewählt wurde Rentner Otto für den freiwillig ausschreitenden Ph. Dr. Dörr. In der ersten Klasse wurden wiederum Übertrittler Brückner und Oberst a. D. Sellhausen.

we. Erbenheim, 14. März. Gestern fand hier eine Versammlung der staatlich geprüften Desinfektoren des Regierungsbüros Wiesbaden statt, wobei Gründung eines Vereins im Anschluß an den im vorigen Jahr anlässlich der hiesigen Ausstellung in Dresden gearbeiteten deutschen Desinfektorenbund. 17 Desinfektoren traten sofort dem Verein bei. Der Verein bez. Bund hat den Zweck, keine Mitglieder durch lebendige Vorlesungen auf dem Gebiete des Desinfektionswesens aufzuklären. Der seither bestehende Verein der Desinfektoren vom Westerwald, Lahn und Dill, vertreten durch den Vorstand, Desinfektor Wöhling, dies. löst sich als solcher auf und tritt mit dem Namen 1. Bezirk dem neu gegründeten 2. Bezirk Taunus-Rhein-Main bei mit Namen "Verein der staatlich geprüften Desinfektoren des Regierungsbüros Wiesbaden". In den Vorstand des doppelten Bezirks wurden die Desinfektoren Schindlina-Höchst a. N. Ludwig Griesheim a. N. Maurer-Soden, Schlangen und Schwanheim. Städter Erbenheim, Kall-Welzheim und Steinbach-Dohrheim gewählt. Am Nachmittag stand unter Führung des Desinfektors Lautz eine Besichtigung der Wiesbadener Desinfektionsanstalt statt.

we. Nordenstadt, 14. März. Auf dem hiesigen Rathaus wird morgen die am 31. d. M.

vorfreie werdende Jagdnußung, die einen Flächeninhalt von ca. 781 Hektar Feld und circa 94 Hektar Wald in der Gemeinde Vangenhei über der Klingelmühle hat, auf weitere 6 Jahre öffentlich ausgetragen.

d. Schierstein, 14. März. Der von dem Männergesangverein in dem Saalbau "Deutscher Kaiser" veranstaltete Volksliedabend unter der anerkannten Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Arnd Beckerborg aus Frankfurt a. M. hatte leider nicht den gewünschten Erfolg bezüglich des Beispiels. Der Abend mit einem Musikvortrag der Kapelle der Biebricher Unteroffizierschule eröffnet, war ein schön aufgestelltes Programm zu Grunde gelegt, das auch die volle Anerkennung der Besucher fand und wurde durch den Dirigenten, sowie den Sängern reicher Applaus geziert. Besonders hervorzuheben ist der Stimmenausgleich unter den nahezu 60 Sängern, die mit künstlerischem Geschicklichkeit die schwierigen Lagen in Piano und Pianissimo mit Leichtigkeit überwand. Zur Belehrung des Abends trugen Herr Franz Diemann aus Wiesbaden mit seinen ansprechenden Cellovorträgen: Menetti von H. Becker, Mazurka von D. Popov und andere mehr, sowie Herr Peter Kirchner.

Schierstein durch einige Solovorträge wesentlich bei, wofür beide Solisten reichen Beifall fanden. Die Begleitung der Solisten am Klavier hatte Herr Arthur Schneider hier in anerkennenswerter Weise übernommen. Den Abschluß bildete ein schöner Ball, welcher die Besucher bis zur frühen Stunde zusammenhielt.

we. Niederwallau, 14. März. Der Gastwirt Karl Rohr von hier hat vor einigen Jahren die Konzession zum Gasgewerbebetrieb in seinem am Rhein errichteten Neubau unter der Bedingung erhalten, daß er zehn Zimmer ständig für Gäste freihält. Infolge des Eingangs der Prinz-Heinrich-Werft aber und der ungünstigen Geschäftsconjunktur im allgemeinen ist der Fremdenverkehr am Platze ziemlich erheblich zurückgegangen. Er hat daher erachtet, die Konzessionsbedingung dahin abändern, daß die Freihaltung von fünf Ziimmern als genügend angesehen werde. Die Ortsbürger erblickten in dem Antrage ein neues Konzessionsgebot, dessen Ablehnung sie verlangen, weil bei einer Einwohnerzahl von 1500 in Niederwallau heute bereits 12 Wirtschaften eine drei Kleinhandlungen mit Spirituosen vorhanden seien und damit dem vorhandenen Bedürfnis vollständig genügt sei. — Der Kreisamtsschultheiß hat die Klage abgewiesen, der Wiesbadener Bezirksschultheiß aber stellte sich auf den Standpunkt,

dass, wenn früher das Konzessionsgebot für eine Wirtschaft mit zehn Ziimmern um deswillen auf Genehmigung begutachtet worden sei, weil ein Bedürfnis dafür vorliege, für das beschränkte Geschäft die Bedürfnisfrage wohl nicht verneint werden könne, die nachgesuchte Genehmigung wurde daher erachtet.

s. Aus dem Rheingau, 14. März. Was für hohe Preise hier für Miller Wein angelegt werden, zeigt ein Verlauf der M. Papiermännischen Gutsverwaltung, die einen Teil ihrer 1911er Kreuzenz des in ihrem Alleinbesitz befindlichen Vogelheimer Königslagerbergs verkaufte. Ein Halsstück erlöste u. a. einen Preis von 5000 M. Das sind fast 800 M. für das Liter.

s. Hohlgarten, 14. März. Der hiesige Darlehenskassenverein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Vermögen von 240 284,54 M. und Verbindlichkeiten von 240 275,70 M. abgeschlossen. In den jüngst erzielten Einnahmen von 10,84 M. teilten sich 180 Mitglieder, sodass auf jedes Mitglied kaum etwas mehr wie 6 S. entfallen.

h. Hohlgarten, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

s. Braubach, 14. März. Bei der dieser Tage stattgehabten Vergathung der hiesigen Gemeindevertreterswahl blieb der seitherige Bäcker Justizrat Vohe aus Düsseldorf höchstbeteiligt mit 2000 M. wobei der Wilschaden einbezogen ist. Der seitherige Vachtelpreis betrug 4500 M. — Die hier vor einigen Tagen anlandende männliche Leiche ist erkannt worden. Es handelt sich um den vor mehreren Wochen bei Mainz in den Rhein gegangenen Soldaten Heimberger aus Wombach.

— Ein Vermumm von hier verunfallte dadurch, daß ihm die Lampe seines Grubenlichts in das Gesicht schlug, wobei er sicherheitliche Brandwunden zog. Ein Auge soll verloren sein. Er wurde in die Bonner Klinik überführt.

h. Gelnhausen, 14. März. Der hiesige Darlehenskassenverein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Vermögen von 240 284,54 M. und Verbindlichkeiten von 240 275,70 M. abgeschlossen. In den jüngst erzielten Einnahmen von 10,84 M. teilten sich 180 Mitglieder, sodass auf jedes Mitglied kaum etwas mehr wie 6 S. entfallen.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

o. Braubach, 14. März. Bei der dieser Tage stattgehabten Vergathung der hiesigen Gemeindevertreterswahl blieb der seitherige Bäcker Justizrat Vohe aus Düsseldorf höchstbeteiligt mit 2000 M. wobei der Wilschaden einbezogen ist. Der seitherige Vachtelpreis betrug 4500 M. — Die hier vor einigen Tagen anlandende männliche Leiche ist erkannt worden. Es handelt sich um den vor mehreren Wochen bei Mainz in den Rhein gegangenen Soldaten Heimberger aus Wombach.

— Ein Vermumm von hier verunfallte dadurch, daß ihm die Lampe seines Grubenlichts in das Gesicht schlug, wobei er sicherheitliche Brandwunden zog. Ein Auge soll verloren sein. Er wurde in die Bonner Klinik überführt.

h. Gelnhausen, 14. März. Der hiesige Darlehenskassenverein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Vermögen von 240 284,54 M. und Verbindlichkeiten von 240 275,70 M. abgeschlossen. In den jüngst erzielten Einnahmen von 10,84 M. teilten sich 180 Mitglieder, sodass auf jedes Mitglied kaum etwas mehr wie 6 S. entfallen.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des ganzen Jahres.

h. Gelnhausen, 14. März. Eine große Anzahl Inhaber hiesiger öffentlicher Veranstaltungen hat an den Magistrat der Stadt ein Geheil gerichtet zwecks eindeutiger Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses für die Dauer des gan

Villmar.

An der Lahn, zwischen Weilburg und Runkel, liegt der Flecken Villmar. In den ältesten Urkunden wird es zuerst im Jahre 1058 genannt, in welchem Jahre Kaiser Heinrich III. die königliche Villa Villmar oder Groß-Villmar mit allen dazu gehörigen Leibzügen, Kirchen, Gütern und Zehnten an das Kloster St. Eucharius, das nachmalige Mathiasstift zu Trier, schenkte.

Dieses Stift wurde dadurch Grundherr hier mit der Huben- und Eigengerechtsameit und erfuhr sich die Herren von Isenburg zu seinen Vögten. Diese legten hier eine Burg an, befestigten den Ort und suchten ihn so der frölichen Diebstahlshandtheit zu entziehen.

Ein Vertrag zwischen Dies und Isenburg vom Jahre 1250 tat diesem Einbahn und bestimmte, dass letzteres die Zehngerechtsameit nur innerhalb der Bannräume des Ortes üben und die Gerichtsgebühren mit Dies teilen, die Einwohner aber wie von Alters her an das Gräfgericht zum Rechtenhof zu folgen verpflichtet bleiben sollen. Isenburg hatte, verbündet mit Westerburg, 1349 eine Fehde mit Trier, wobei Erzbischof Baldwin mit starker Macht vor Villmar zog und dasselbe noch einer Belagerung von 15 Tagen zur Übergabe zwang. Eine weitere Belagerung erfolgte 1359 von Seiten der Rheingauer und der Städte in der Wetterau wegen gebrochenen Landfriedens. Nach heftigem Kampfe wurde die Burg erobert und dem Erboden gleichgemacht.

Die Herren von Isenburg durften die zerstörte Burg erst wieder hervorheben, als sie 1381 verpfändeten, diese dem deutschen Reich zu öffnen. Sie verkaufte diese Vogtei 1565 für 1400 Gulden an Trier und dieses wusste es doch zu bringen, dass ihm auch die Landeshoheit über die Gemarlung Villmar und Arnsburg 1598 von Runkel abgetreten wurde.

Die Abtei St. Mathias hatte hier ein starkes Hofgut und eine Kellerei. Der Ort erfreute sich damals auch der eigenen Gerichtsbarkeit. In jener Zeit förderte ein Silberbergwerk unweit Villmar viel Erz zu Tage. Die Kurfürsten Richard und Karl ließen daran Taler schlagen, welche die Inschrift trugen: "Weichsel Gottes aus den Gruben zu Villmar."

Durch grössere Brände wurde Villmar öfters heimgesucht; so brannte 1530 der ganze Flecken bis auf die Kirche und wenige Gebäude nieder, ebenso im Jahre 1608 wieder 88 Häuser. Auch unter dem Mährigen Kriege hatte Villmar viel zu leiden. Im Jahre 1803 bei der großen Säkularisation fiel Villmar an den Fürsten von Wied.

Villmar hat sich im letzten Jahrhundert bedeutend empfohlen. Besonders beachtenswert ist das Marmorwerk von Dierhoff und Neumann, das 150 Arbeiter beschäftigt und durch seine Marmorearbeiten weltweit bekannt ist. Einige große Marmorearbeiten befinden sich auf dem Wege nach Runkel. Auch in historischer Beziehung ist Villmar beachtenswert; im Jahre 1894 wurde von dem damaligen Landrat Vinzenz Wald aus Weilburg auf dem romantischen Bodenstein, einem gewaltigen Kalksteinfelsen an der Lahn, ein Denkmal für König Kon-

rad I. von Franken, dem Grafen des Lahnaues, gesetzt. Das Denkmal ist ein Meisterwerk von Gauer.

Aus den Nachbarländern.

■ Mainz, 14. März. Der Verein der Industriellen Deutschlands, Sis in Altona, Elbing auf eine Anfrage vom Infanterieregiment Nr. 88 in Mainz beschlusslich der kürzlich ameldeben Bergamt verliehenen die Mitteilung zu, dass die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung der ca. 80 Soldaten noch nicht abgeschlossen ist. Die erkrankten Leute sind sämtlich wieder gesund. Zu der Annahme, dass diese die Ursache der Erkrankungen gewesen seien, liege keine Veranlassung vor, da den taus vorher verabreichten Bissen, die frisch in Eis waren, sowohl die gesunden gebliebenen wie auch die erkrankten Mannschaften gegeben haben. Der Verein bemerkt dazu: Die amtliche Auskunft des Professors Sodenheim in Berlin, das Bissverletzungen nur selten vorkämen und niemals bedeutungsvoll seien, wird höchstens dazu beitragen, dass sich das Publikum durch die vielen aus der Lust neugierigen Meldungen über Bissverletzungen nicht beunruhigen lässt. — Wie der "R. A." erläutert, soll bei den auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen organisierten Kapitänen, Schiffern, Steuerleuten, Matrosen und Schiffssingen eine Binnbewegung im Gange sein. Diese umfasst die genannten Angestellten aller in Troja kommenden über rheinischen und niederrheinischen Schiffahrts-Gesellschaften. Es handelt sich um rund 6000 Mann auf etwa 1200 Bootszügen.

■ Bingen, 14. März. Der Ausschuss der Bingenheimer Winzer ist laut Beschluss einer stark besuchten Versammlung zum Teil beendet worden.

Die darüber notwendige Arbeit ist seitens der Winzergesellshäfen aufgekommen worden, die entweder die Forderungen der Winzer betreffend Zöllnerabgabe ganz erfüllt haben oder die den Winzern dergestalt entsprechen können, indem sie statt der geforderten 100 Mark bloß 95 bewilligten. Bei allen anderen Weinbergsgesellshäfen, die auf den früher gefassten Beschluss eine Zöllnerabgabe nicht eingetreten zu lassen bebarren, ruht die Arbeit in den Weinbergen noch wie vor. In der Versammlung wurde ausdrücklich betont, dass es sich bei den Winzern nicht um eine Kraftvorbereitung handelt, sondern, dass die Zöllnerforderungen ihren Ursprung in den veränderten Zeitverhältnissen haben.

Vom Tode des Erbkönigs wurde in Trechtingshausen ein Realchilier von einem Kapitän gerettet. Der Schüler befand sich in einem Rahmen, dessen Ankerlette sich in den Schrauben des Dampfers verwickelt hatten. Als der Dampfer aufburrte wurde der Schüler durch den entstandenen Aufschlag ins Wasser geworfen. Sofort sprang der Kapitän des Dampfers dem Kanonen nach und es gelang ihm, diesen auf Land zu bringen.

■ Bonn der Nabe, 14. März. Von einem Unbekannten wurden in einem Bogen zwischen Türkis- mühle und St. Wendel etwa 20 Leberriemen an den Fenstern abgeschnitten und entwendet. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen auf die Spur des Unbekannten zu kommen.

■ Bonn Hunsrück, 14. März. In Rudolfshaus brach in dem Hause des Schieferbrechers M. Müller ein grösserer Brand aus. Durch das tapfrige Eintreten der Feuerwehr war es gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Es wird Brandstiftung vermutet.

■ Breslau, 14. März. In der letzten Saison der Handelskammer wurden in den Vorstand die

lebhaften Mitglieder: Fabrikant Neumann als Vorsteher und Bankherr Kellner als Schatzmeister wiedergewählt. — Der Ehrenvorsteher des Kriegervereins in Ablat, Kommissionsrat Emmerich in Siegen, hat aus Anlass eines 22. Geburtstages 2000 M. der Gemeinde Ablat zur Errichtung einer Kleinkinderschule überwiesen.

■ Reustadt a. d. S. 14. März. Hier erhältlich vorgestellt der Mitte der vier Jahre stehende und verderbte frühere Schuhmann und jenseitige städtische Postbote W. Bens auf dem Speicher des Stadthauses. Finanzielle Unregelmässigkeiten, die sich herausgestellt haben und über die die Untersuchung schwiegen, scheinen der Grund zu der Tat gewesen zu sein.

Neues aus aller Welt.

Erbohrung neuer Kali-Lager. Wie aus Mühlheim in Baden berichtet wird, wurden dort in einer Tiefe von 600 Metern mächtige Kali-Lager gefunden.

Einbruch in das Strasburger Museum. In der Nacht vom Sonntag auf Montag liegen Diebe in das Strasburger Museum, zerstören eines der kostbarsten Kunstsammlungen, erbeuteten Opfergeld und entkamen unerkannt.

Gemütlicher Verbrecher. Der 18jährige Hausdiener Pötzsch, der am Mittwoch vorher Woche die Witwe Schell in deren Schankwirtschaft am Spittelmarkt in Berlin niederklopfte und 120 Mark aus der Ladentasche raubte, ist in Lauban in Niederschlesien verhaftet worden.

Verhaftung eines Schwindlers. Der Schöneberger Kriminalpolizei ist es gelungen, den seit Jahresfrist verfolgten angeblichen reisefreien Kaufmann Ludwig Schäfer mit einer Ansatzkomplizen zu verhaften. Er hat unter verschiedenen fiktiven Firmen in allen Stadtteilen Groß-Berlins eigene Geschäfte eröffnet, die aber nur dazu dienen, auswärtige Firmen um ihre Waren zu betrügen. Die von ihm verübten Beträgerien sollen sich auf 250 000 M. belaufen.

Verhaftung des flüchtigen Postboten. Der vor kurzem aus Plauen i. Vogtland geflüchtete Postbote Höfer ist in Basel verhaftet worden. In seinem Besitz befanden sich 11 000 Mark Bargeld, 7400 Mark in Wertpapieren und vierzehn goldene Uhren.

Grubenunfall. Auf der Seite Friedrich Heinrich bei Moers wurden vier Arbeiter verletzt. Zwei von ihnen wurden getötet, die anderen beiden schwer verletzt.

Der älteste Überanwärter des Postamts, mit Namen Ledermann, der in allen Spielen seit dem Jahre 1880 mitwirkt, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Entmenschlicher Vater. In Ober-Hermisdorf in Schleiden versuchte ein Bergarbeiter, der erst vor drei Wochen aus Westfalen zurückgekehrt war, wo seine Tochter lärmfreiwillig aus dem Leben geschieden ist, seine vier Kinder im Alter von 11, 9, 4 und 2 Jahren zu extrahieren. Er kaufte sich eine Schuhr und band die Kinder mit der Bemerkung aneinander, er wolle mit ihnen Frieden wünschen. Dann stoss er mit den Kindern an einen Teich, wo er zuerst die beiden jüngsten Kinder ins Wasser stieß. Bei dem Versuch, auch die beiden älteren Kinder ins Wasser zu werfen, wurde er durch einlaufende Personen gestoppt. Das zweijährige Kind ist ertrunken, während das vierjährige gerettet wurde. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet.

Grund für den Südpolenbesuch Amunden. Am Dienstag wurde im norwegischen Storidring beantragt, 6000 Kronen jährlich für ein

Amunden zu übertragenes außerordentliches Professoriat an der Universität zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Budgetausschuss überwiesen. Der Ministerpräsident teilte mit, die Regierung beabsichtige in den nächsten Tagen einen Antrag auf Bewilligung eines Betrages für die Expedition Amunden einzubringen, damit Amunden in den Stand gesetzt werde, das Ziel zu erreichen, das er sich von Anfang gesetzt habe, namentlich zum Nordpol vorzudringen. — Die Geographische Gesellschaft hat die angekündigte Aufrichtung an das norwegische Volk erlaubt. Beiträge für Amundens Nordpol-Expedition zu ziehen.

Schülerkreis. Am Dienstag wurde an sämtlichen französischen Mittelschulen der Generalstreik proklamiert. Die Urlaube und Entlassungen wegen Teilnahme an Demonstrationen. Die Regierung hat die provisorische Schließung der Mittelschulen angeordnet. Die streitende Jugend manifestiert für die Schulreform.

Luftschiffahrt.

■ Reichs-Fliegerflütung. Die Gemeinde Johannisthal ist der Reichs-Fliegerflütung, die der Verein deutscher Flugtechniker, Berlin, zur Förderung für vergnügliche Flieger, zur Unterhaltung für bedürftiger Aviatiker und auch als Fliegerstelle bei anderen Gelegenheiten vor kurzem ins Leben gerufen hatte, jetzt als erste Gemeinde mit einem lässigen Beitrag beitreten. Werner und neuerdings der Reichs-Fliegerflütung der Nachener Verein für Luftschiffahrt und der Pommersche Verein für Luftschiffahrt beigetreten, indem sie sich veröffentlichten, dauernd 1% der von ihnen ausgeschriebenen Preise an die Kasse abzuführen.

Sport.

■ Fußball-Weltcup. Dieser Tage finden sich in Görlitz die Mannschaften I. CL der Wiesbadener Victoria und des bislang unbekannten Rheingels zum Wettkampf auf dem Sportplatz am Hafen gegenüber. Das Spiel wurde mit 6:3 von der Mannschaft Victoria gewonnen.

■ Das Schlag-Wettkampf in Dresden hatte schon in den ersten Stunden eine Reihe von schweren Stürzen zu beobachten. Der Amerikaner Sosler übertrug sich am Ende des Wettkampfs von der Bahn getragen. Er konnte das Rennen später wieder aufnehmen. Wando war er einen geschildert aufschiedenden Sturz.

Mit Recht kann Scotts Emulsion ein Hausmittel

genannt werden, denn sie hat sich im Laufe von 35 Jahren einen ständigen Platz in unzähligen Familien erworben. Für Kinder wie für Erwachsene ist Scotts Emulsion unzweifelhaft ein vorzügliches Stärkungsmittel.

3346

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers ständig im Gebrauch.

Großherzogliches Marstallamt

Das unterzeichnete Großherzogl. Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, dass das von demselben bezogene Präparat "Mottenäther" hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschall-Amt Seiner Kgl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig u. Lüneburg. Gmunden.

Auf die Anfrage erwiedert das Hofmarschall-Amt, dass der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

Ihre Hoheit Prinzess Marie von Sachsen-Meiningen. Berchtesgaden.

Hierdurch die Nachricht, dass Ihre Hoheit Prinzess Marie von Sachsen-Meiningen mit Ihrem Mottenäther sehr zufrieden gewesen ist.

Frau von Guenther, geb. von Colmar. Breslau, Oberpräsidialamt.

Wir beziehen seit Jahren aus der Belle Alliance Apotheke in Berlin Dr. Weinreich's Mottenäther mit gutem Erfolg. Düsseldorf.

Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt, was ich mit grossem Vergnügen bestätige.

Frau von Kutzien.

Ich bitte mir 1/2 Flasche à M. 6.— von Dr. Weinreich's Mottenäther neben zu der Flasche passenden Zerstäuber zu senden und den Betrag per Nachnahme zu entnehmen. Ich war mit der Probe, die ich im vergangenen Jahr damit machte, ausserordentlich zufrieden.

Frau Fabrikas. Schlegelheim.

Senden Sie mir gef. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

Oberst Tupschowski, Kommandeur der Feldartillerie-Schiessschule, Konstantinopol.

Der von Ihnen im Juni ds. Jhs. bezogene Dr. Weinreich's Mottenäther hat sich hier bei mir so ausgezeichnet bewährt, dass ich Sie bitte, mir Aufgang Februar 1912 wieder ein Postpaket zu übersenden.

Mihla a. d. Werra.

Falkenberg O.S. — von Dr. Weinreich's Mottenäther neben zu der Flasche passenden Zerstäuber zu senden und den Betrag per Nachnahme zu entnehmen. Ich war mit der Probe, die ich im vergangenen Jahr damit gemacht, ausserordentlich zufrieden.

Donauwörth.

Senden Sie mir gef. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther neben zu der Flasche passenden Zerstäuber zu senden und den Betrag per Nachnahme zu entnehmen. Ich war mit der Probe, die ich im vergangenen Jahr damit gemacht, ausserordentlich zufrieden.

Lehrte.

Senden Sie mir gef. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther neben zu der Flasche passenden Zerstäuber zu senden und den Betrag per Nachnahme zu entnehmen. Ich war mit der Probe, die ich im vergangenen Jahr damit gemacht, ausserordentlich zufrieden.

II. Bat. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Grossherz. Hessen) Nr. 116.

Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt. Regiments-Bekleidungskommission. Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2.

Auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt,

dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Hauptmann u. Komp.-Chef Brunplew.

Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, dass nach den bisher bei meiner Kompagnie gemachten Erfahrungen Mottenäther sich gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Provinzial.

Wunschkässig benötigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli ds. Jhs. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Frau von Giesenapp.

Ihr Mottenäther, welchen ich 1911 verwendete schützt gründlich und besser als andere Mittel gegen Motten, ist auch mit dem Sprühzer zerstäubt sparsam im Verbrauch.

Frau Kreisbaumeister Segbold.

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen gern mit, dass ich mit der Wirkung des Mottenäther sehr zufrieden bin.

Schlosshotel Hertenstein.

Dr. Weinreich's Mottenäther hat mit der Anwendung in diesem Frühjahr die Motten gründlich vertilgt. Wir verfehlten nicht, Dr. Weinreich's Mottenäther weiter zu empfehlen.

Dr. Weisbrod.

Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich wüsste nichts Besseres für Motten.

Hauptmann Schultz.

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden.

Ich habe ihn in Schränken und Jagdsachen, Uniformen und Civil sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.

Riesa.

Julius Spiegels, Tuchhandlung.

Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit,

dass sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat und Abhilfe bringendes Mittel gegen Motten, ohne ein solches zu finden.

</div

Herengold.

Roman von H. Courths-Mahler.
(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Benn irgend möglich, suchen Sie alle Gespräche des Grafen mit Herrn von Gerlachshausen und auch mit sonstigen Besuchern, die der Graf empfängt, zu erlauchen, ich möchte auch wissen, wie sich die Komtesse zu Herrn von Gerlachshausen stellt. Sind die beiden viel zusammen?

Ich verlasse mich auf Sie. Aber Vorsicht — größte Vorsicht, es steht viel auf dem Spiel! Dieser Brief verbrennen Sie, sobald Sie sich alles eingepackt haben. Führen Sie Ihre Mission an meiner Zuständigkeit durch, ich bin nicht abgeneigt, die versprochene Belohnung zu erhöhen. Vergessen Sie nicht, daß ich Ihrer jungen Herrin nur näher kann, wenn Sie unser Geheimnis streng hüten.

Ihre wohlgefürchte

D. von Sternet."

Johanne seufzte und verbrannte nachdenklich den Brief an einer Kerze, worauf sie die Asche aus dem Fenster schüttete. Sehr wohl fühlte sie sich bei diesem geheimnisvollen Auftrag nicht. Was Frau von Sternet nur mit alldem bezweckte?

Aber gehorchen mußte sie — nicht nur um ihrer selbst, sondern auch um ihres Bräutigams willen. Das Herz war dem armen Mädchen recht schwer. Sie sprach in ihren Briefen an den Geliebten, die sie ihm unter fremden Namen nach New York sandte, nicht von ihrer schwierigen Stellung, um ihn nicht zu beunruhigen, und tröstete ihn mit der Angabe, daß sie eine kleine Erbschaft erwarte und ihm dann folgen wollte. Die Erbschaft war natürlich die versprochene Belohnung.

Voll Ungeduld erwartete Jutta am übernächsten Tage die mit Göb zum Ritt nach Schönrode verabredete Stunde. Er traf puntlich ein, um sie abzubauen. Kurz darauf ritten

sie im leichten Trab auf dem schattigen Waldweg dahin.

Juttas Augen strahlten in ungeduldiger Erwartung. Sie plauderte erregt und erzählte Göb, wie sich Schönrode in ihrer Phantasie zum Märchenschloß gestaltet habe, lebte aber dazwischen:

„Ich glaube nicht, daß mein Phantasiebild der Wirklichkeit entspricht.“

„Abedenfalls ist Schönrode eins der schönsten Gebäude im weiten Umkreis,“ sagte Göb und beobachtete es ihr in allen Einzelheiten.

„Und soll das Schöne soll nun nutzlos vergeben — kein Mensch soll sich daran erfreuen,“ meinte Jutta betrübt.

Vielleicht wählen Sie selbst später Schönrode als Wohnstätte.“

„Wer weiß? Inzwischen wird mir Ravenau so lieb geworden sein, daß ich es nicht verlassen möchte. Es betrübt mich, daß Großpapa diesen schönen Besitz meidet. Warum flieht er die frischen lichten Erinnerungen und hält nur die trüblichen Bilder aus der Vergangenheit fest? Ich Schönrode war mein Vater glücklich. Er mußte Großpapa doch auffordern, an diese Zeit erinnern zu werden. Statt dessen erfüllt er in Ravenau den Tagen nach als mein armer Vater ein unglaublicher Mann war.“

Sie werden ihn lehren, sein Herz der Freude wieder zuzuwenden. Schon jetzt scheint er mir aufzuleben. Aber um das zu erreichen, müssen Sie selbst froh und heiter sein und sich von nachlässigen Grübeln freien halten. Sie haben es mir versprochen.“ „Und ich will es auch halten.“

Schweigend ritten sie auf dem weichen Waldboden weiter. Die Pferde gingen Seite an Seite. Sonnenlichter zitterten durch das Laub und warfen goldene Reflexe auf den Weg.

Juttas Herz klopfte unruhig. Noch nie war sie mit einem jungen Mann in so nahe Verbindung gekommen, wie mit Göb Gerlachshausen. Er hatte ihr auf den ersten Blick ge-

fallen, sie durch sein männliches, ritterliches Wesen gefesselt. Die warme Herzlichkeit, mit der er entgegenkam, das gütige Eingehen auf ihre kleinen Leiden und Freuden tat ihrem noch Liebe verlangendem einsamen Herzen wohl. In seiner Gegenwart fühlte sie sich so sicher und geborgen, so möglicherweise, daß sie sich freute, wenn er kam. Willenslos und unbefangen gab sie sich der Einwirkung hin, die er auf ihr Herz übte. Sie dachte an nichts weiter, als an die beglückende Gegenwart. So reich und schön erschien ihr jetzt das Leben, so dankbar war sie dem Geschick, das sie wünschte, es möglicherweise zu bleiben.

Doch sie als Erbin von Ravenau und Schönrode Anspruch auf eine bevorzugte Behandlung hatte, kam ihr gar nicht zum Bewußtsein. Es gab für sie auch keinen materiellen Unterschied zwischen ihr und dem armen Göb Gerlachshausen. Sie empfand nur froh und beglückt, daß sie in glänzendem Vertrauen zu ihm aussuchen konnte, das sie auf seine Freundschaft stolz sein durste. Göb beobachtete verstohlen ihr wechselndes Mienenpiel. Auch er hing seinen Gedanken nach.

Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht, eine große Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute empor. Unter ihrem lieben Blick

wurde ihm doch warm ums Herz. Hätte er sie unbekannt kennen gelernt, ohne auvor Graf Ravenaus Wünsche zu kennen, sicher hätte er dann das, was in seinem Herzen leimte, sich freier entfalten lassen. So lebte gewissermaßen ein Mistranen gegen sein eigenes Empfinden in seiner Brust und machte ihn unsicher.

„Ich fürchte, Sie in ihren Gedanken zu hören, Komtesse Jutta,“ entgegnete er.

Sie wurde rot und blickte an ihm vorbei.

„Sie fragte: „Haben wir noch weit bis Schönrode?“

„In fünf Minuten leben wir es vor uns, wenn wir den Wald verlassen. Dann noch ein kurzer Weg über die Wiesen, und Sie können Ihren Eingang halten.“

Sie verliehen den Wald und ritten auf dem alten Weisentweg weiter. Schönrode lag vor ihnen auf einem breit auslaufenden Hügel, an dessen Fuß lag das Dorf dahinter.

Vom Schloß bis zum Dorf herab zog sich ein in breiten Terrassen angelegter Garten. In der Mitte führte eine breite von Taxis bedeckte eingäumte Treppe empor.

Seitlich zog sich der Fahrweg des Hügels hin bis vor das Schloßtor.

Jutta blickte mit großen schwimmernden Augen auf das herrliche Bild. Ihre Brust hob sich. Schweidend trieb sie ihr Pferd vor.

„Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht,

eine grobe Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute empor. Unter ihrem lieben Blick

Wurde ihm doch warm ums Herz. Hätte er sie unbekannt kennen gelernt, ohne auvor Graf

Ravenaus Wünsche zu kennen, sicher hätte er dann das, was in seinem Herzen leimte, sich freier entfalten lassen. So lebte gewissermaßen ein Mistranen gegen sein eigenes Empfinden in seiner Brust und machte ihn unsicher.

„Ich fürchte, Sie in ihren Gedanken zu hören, Komtesse Jutta,“ entgegnete er.

Sie wurde rot und blickte an ihm vorbei.

„Sie fragte: „Haben wir noch weit bis Schönrode?“

„In fünf Minuten leben wir es vor uns, wenn wir den Wald verlassen. Dann noch ein kurzer Weg über die Wiesen, und Sie können Ihren Eingang halten.“

Sie verliehen den Wald und ritten auf dem alten Weisentweg weiter. Schönrode lag vor ihnen auf einem breit auslaufenden Hügel, an dessen Fuß lag das Dorf dahinter.

Vom Schloß bis zum Dorf herab zog sich ein in breiten Terrassen angelegter Garten. In der Mitte führte eine breite von Taxis bedeckte eingäumte Treppe empor.

Seitlich zog sich der Fahrweg des Hügels hin bis vor das Schloßtor.

Jutta blickte mit großen schwimmernden Augen auf das herrliche Bild. Ihre Brust hob sich. Schweidend trieb sie ihr Pferd vor.

„Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht,

eine grobe Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute empor. Unter ihrem lieben Blick

Wurde ihm doch warm ums Herz. Hätte er sie unbekannt kennen gelernt, ohne auvor Graf

Ravenaus Wünsche zu kennen, sicher hätte er dann das, was in seinem Herzen leimte, sich freier entfalten lassen. So lebte gewissermaßen ein Mistranen gegen sein eigenes Empfinden in seiner Brust und machte ihn unsicher.

„Ich fürchte, Sie in ihren Gedanken zu hören, Komtesse Jutta,“ entgegnete er.

Sie wurde rot und blickte an ihm vorbei.

„Sie fragte: „Haben wir noch weit bis Schönrode?“

„In fünf Minuten leben wir es vor uns, wenn wir den Wald verlassen. Dann noch ein kurzer Weg über die Wiesen, und Sie können Ihren Eingang halten.“

Sie verliehen den Wald und ritten auf dem alten Weisentweg weiter. Schönrode lag vor ihnen auf einem breit auslaufenden Hügel, an dessen Fuß lag das Dorf dahinter.

Vom Schloß bis zum Dorf herab zog sich ein in breiten Terrassen angelegter Garten. In der Mitte führte eine breite von Taxis bedeckte eingäumte Treppe empor.

Seitlich zog sich der Fahrweg des Hügels hin bis vor das Schloßtor.

Jutta blickte mit großen schwimmernden Augen auf das herrliche Bild. Ihre Brust hob sich. Schweidend trieb sie ihr Pferd vor.

„Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht,

eine grobe Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute empor. Unter ihrem lieben Blick

Wurde ihm doch warm ums Herz. Hätte er sie unbekannt kennen gelernt, ohne auvor Graf

Ravenaus Wünsche zu kennen, sicher hätte er dann das, was in seinem Herzen leimte, sich freier entfalten lassen. So lebte gewissermaßen ein Mistranen gegen sein eigenes Empfinden in seiner Brust und machte ihn unsicher.

„Ich fürchte, Sie in ihren Gedanken zu hören, Komtesse Jutta,“ entgegnete er.

Sie wurde rot und blickte an ihm vorbei.

„Sie fragte: „Haben wir noch weit bis Schönrode?“

„In fünf Minuten leben wir es vor uns, wenn wir den Wald verlassen. Dann noch ein kurzer Weg über die Wiesen, und Sie können Ihren Eingang halten.“

Sie verliehen den Wald und ritten auf dem alten Weisentweg weiter. Schönrode lag vor ihnen auf einem breit auslaufenden Hügel, an dessen Fuß lag das Dorf dahinter.

Vom Schloß bis zum Dorf herab zog sich ein in breiten Terrassen angelegter Garten. In der Mitte führte eine breite von Taxis bedeckte eingäumte Treppe empor.

Seitlich zog sich der Fahrweg des Hügels hin bis vor das Schloßtor.

Jutta blickte mit großen schwimmernden Augen auf das herrliche Bild. Ihre Brust hob sich. Schweidend trieb sie ihr Pferd vor.

„Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht,

eine grobe Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute empor. Unter ihrem lieben Blick

Wurde ihm doch warm ums Herz. Hätte er sie unbekannt kennen gelernt, ohne auvor Graf

Ravenaus Wünsche zu kennen, sicher hätte er dann das, was in seinem Herzen leimte, sich freier entfalten lassen. So lebte gewissermaßen ein Mistranen gegen sein eigenes Empfinden in seiner Brust und machte ihn unsicher.

„Ich fürchte, Sie in ihren Gedanken zu hören, Komtesse Jutta,“ entgegnete er.

Sie wurde rot und blickte an ihm vorbei.

„Sie fragte: „Haben wir noch weit bis Schönrode?“

„In fünf Minuten leben wir es vor uns, wenn wir den Wald verlassen. Dann noch ein kurzer Weg über die Wiesen, und Sie können Ihren Eingang halten.“

Sie verliehen den Wald und ritten auf dem alten Weisentweg weiter. Schönrode lag vor ihnen auf einem breit auslaufenden Hügel, an dessen Fuß lag das Dorf dahinter.

Vom Schloß bis zum Dorf herab zog sich ein in breiten Terrassen angelegter Garten. In der Mitte führte eine breite von Taxis bedeckte eingäumte Treppe empor.

Seitlich zog sich der Fahrweg des Hügels hin bis vor das Schloßtor.

Jutta blickte mit großen schwimmernden Augen auf das herrliche Bild. Ihre Brust hob sich. Schweidend trieb sie ihr Pferd vor.

„Wie elegant sie im Sattel saß, wie höflich und lieblich zugleich die Haltung des feinen Kopfes war! Die langen dunklen Wimpern lagen auf den rosig gefärbten Wangen wie zarte Halbmonde. Die schweren Flechten waren unter dem Reithut festgesteckt.

War es nicht ein schweres Unrecht,

eine grobe Vermeidlichkeit, ohne Liebe um dieses hohe Geschöpf zu werben?

Ohne Liebe? — Er war ihr heraldisch angeboten und bewunderte ihre Schönheit, ihr vornehm liebliches Wesen. Aber war das nicht zu wenig, was er ihr bieten konnte, diese warme, herzliche, fast brüderliche Zuneigung? Durfte sie nicht mehr von dem Manne verlangen, dem sie sich zu eigen gab? In diesem Augenblick sah Jutta ihn lächeln an.

„So konveigiam, Herr von Gerlachshausen?“ Er schaute em

als könne sie nicht schnell genug nach oben kommen. „Ich möchte liegen“ lagte sie sich plötzlich an ihren Begleiter wendend mit unverdrücktem Jubel in der Stimme.

Er blieb an ihrer Seite. Ihre Erregung ließen sich ihm mitzuteilen. Wenige Minuten später waren sie vor dem Schloßhof.

Jutta lag erschaut auf einer sechzig gefüllten Menge, die vor dem Schloß Aufstellung genommen.

Blumen, Kränze, Girlanden, wohin sie blickte! Die Flagge auf dem Turm wurde in diesem Augenblick gehisst, freudig ergriffen. Beifahrer blickten ihr entgegen, und ein lauter, einstimmiger Willkommenstrahl erblieb.

Göb sah schnell den Bügel ihres Pferdes, weil es unruhig wurde, sprang aus dem Sattel und hob Jutta herab, die ihn mit feuchten Augen anblickte.

„Das ist Ihr Werk“ lagte sie leise.

Er küsste ihr die Hand.

„Hier durfte Ihr Einzug nicht sang- und klänglos sein!“

„Sie sind ein lieber, treuer Freund, ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Aber nur möchte ich, das die Leute heute einen Festtag haben. Darf ich das wohl bestimmen?“ fragte sie zaghaft.

„Gewiss, Komtesse Jutta. Ich werde Ihnen sofort den Verwalter vorstellen. Um draußen Sie um Ihren Wunsch mitzuteilen, er wird dann das weitere veranlassen.“

„Wird Großpapa das nicht als einen Hebergriff in seine Rechte betrachten?“

Er lächelte herzlich.

„Nein, gewiss nicht, es wird im Gegenteil ganz in seinem Sinne sein.“

Da war auch schon der Verwalter, ein hünenerbauer, energischer und zugleich bieder aussehender Mann. Nachdem Jutta ihn von ihrem Wunsche verständigt, wandte er sich an die Erstchenen und rief ihnen zu, dass die anständige Komtesse einen Festtag und Freibier spenden wolle. Ein begeistertes Hurra antwortete über die freudige Nachricht.

Jutta nickte den Leuten lächelnd zu und schritt die Stufen zum Schloßportal empor. Dort stand der Kastellan — Hans Georg, ehemaliger Kammerdiener — mit seiner Frau. Sie begrüßten die junge Herrin sehr erfreut und meideten, das im kleinen Gartenzaile eine Erfrischung bereit habe.

Jutta konnte sich jedoch nicht viel Zeit zu einem Ambit. Sie wünschte, sich im Schloß umzusehen. Der Kastellan führte sie durch alle Räume, und mit einem Gefühl der Ehrfurcht bestichtigte Jutta die Gemächer. Hier hatten ihre Eltern gelebt, als das Glück ihnen gelächelt, hier war sie selbst geboren worden.

Sie betrat die Zimmer ihrer Mutter. Ein eigenartiger, feiner Duft hing noch in den selben Damastvorhängen. Auf dem Toilettenstuhl standen noch die Kristalllatons, die sie benutzt, seine Döschen und Schalen. Ein Handspiegelkopf mit goldenem Griff hiepte dazwischen. Auf dem Klavier im Musikzimmer lagen noch die Noten, deren sich die Mutter bediente, und ein feiner, seidenes Schal, den sie wohl um die Schultern getragen, hing über einer Sessellehne. Auch in dem Zimmer ihres Vaters fand Jutta noch Spuren von ihm. Eine Reitpeitsche, eine Jagdtrennwand und Bilder mit Zeichen, die seine Hand hineingelegt.

Auch ihr Spiel- und Schlafzimmer neben den Räumen der Eltern waren in demselben Zustand wie damals belassen worden — alles unverändert.

Jutta konnte sich von den Gemäldern kaum trennen. Die Zeit verging ihr viel zu schnell, und Göb musste schließlich zum Aufbruch mahnen.

Vor den Wirtschaftsgebäuden hörte über sich lauter Jubel. Die Leute feierten den ersten Besuch ihrer jungen Herrin. Nach freundlichem Abschied vom Verwalter, dem Kastellan und seiner Frau ritten die Herrschaften davon. Jutta hatte baldige Wiederkehr versprochen.

Der Kastellan blickte ihr lange nach.

„Das ist ein anderer Schlag, als ihre leichtfertige Mutter war — gottlob.“ dochte er auf.

Lange ritt Jutta summ neben Göb, mit verträumten Augen vor sich hin schauend. Göb ließ sie gewöhnen. Er verstand, was in ihr vorging.

„Ich dankte Ihnen für diese Stunde“, sagte sie endlich mit zitternder Stimme, indem sie ihm die Hand reichte. Plötzlich stürzten die Tränen aus ihren Augen, und Schluchzen erschütterte ihre Brust.

Er drängte sein Pferd dicht an das ihre.

„Nicht weinen, liebe teure Komtesse, nicht weinen! Das kann ich nicht sehen.“ bat er weich.

Aber unaufhaltsam rannen die Tränen über ihr Antlitz. Die Spannung ihrer Nerven löste sich in diesem wohligen Strom.

„Lassen Sie mich weinen — Sie können ja nicht wissen, wie mir in Schönrode zumutet war. Meine ganze einsame, lieblose Kindheit ist wieder aufgewacht.“

Er hielt ihre Hand fest in der seinen. Ein warmes, inniges Gefühl für sie erfüllte sein Herz.

„Sie sollen nie mehr einjam sein, teure Komtesse Jutta.“ lagte er bewegt und gelobte sich im Intern, wenn sie wirklich seine Frau werden sollte, sie mit Liebe und Zärtlichkeit zu umgeben. Er erkannte in dieser Stunde, dass seine Zureitung zu diesem holden Mädchen stärker und edler sei, als die rath aufwallende Leidenschaft für Claire Hochheim gewesen.

Vielleicht hätte er jetzt nur ein Wort aussagen brauchen, um dieses junge, liebeherzige Herz dauernd an sich zu fetten — einen Augenblick stieg die Verführung dazu in ihm auf. Aber er bezwang sich. Es widerstreite ihm, ihre weiche Stimme auszubeußen.

Allmählich beruhigte sich Jutta. Wie die Verheißung eines großen Glücks waren seine Worte in ihr Herz gedrungen.

„Sie sollen nie mehr einjam sein.“ hatte er gesagt, und sie glaubte ihm.

Endlich trocknete sie das letzte Tränenstück der Wimpern und versuchte zu lächeln.

„Nun schenken Sie mich zärtig aus.“ forderte sie ihn auf.

Aber er tat es nicht, um ihre Tränen nicht von neuem trocken zu machen.

Nach einer Weile waren sie dem Rennauer Park nahe gekommen. Jutta versuchte die Tränenspuren zu entfernen.

„Sieht man es mir an, das ich geweint habe?“ fragte sie zaghaft. „Ich möchte nicht, dass Großpapa etwas davon merkt.“

Göb betrachtete sie forschend.

„Ein wenig ja, doch das können wir schnell ändern. Bitte, halten Sie „Wunschmaid“ zu-

rid.“ Er sprang auf dem Sattel und schlang die Arme um einen Baum. Bewundert parierte sie ihr Pferd und ritt zu ihm herunter.

„Was wollen Sie tun?“

Er lachte über ihr verwundertes Gesicht. „Geben Sie mir Ihr Taschentuch, bitte.“ Sie reichte es ihm. Er eilte einige Schritte weit in den Wald, wo eine flache Quelle rauschte, feuchte das Tüchlein an und kam damit zurück.

„So, Komtesse Jutta, ein lühler Umschlag für die hellgeweinten Augen. Wir ruhen ein paar Minuten, bis Sie diesbezüglich haben. Blinzen Sie abzuteilen?“

Sie drückte das feuchte Tuch an die Augen.

„Nein, ich danke Ihnen herzlich. Diese Karren kann ich ja wohl auf Wunschmaids Nächte vornehmen. Aber ich bewundere Sie, denn Sie wissen für alle Not einen Ausweg.“

Er hatte sich an sein Pferd gelehnt und sah zu ihr empor.

„Für alle Not? Das wäre famos — das ließe ich mir patentieren. Komtesse. Doch nun lassen Sie mich sehen, ob Ihre Augen schon besser geworden sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten.

Wohnungen.

2 Zimmer.

Blechstraße, 31. Obh. 2. Sim. u. R. u. Kam. mit 22 M. zu verm.

Röh. Rheinstr. 107. v. 7733

Ludwigstraße, 6. 2. 3. u. 2. Stoll. f.

4 Pferde. Preis. u. R. v. 1. Juli. 34354

Rauenthalerstr. 5. 2. Sim. u. R. 35037

Schmalbacherstr. 41. 2 Zimmerwohnung i. Mitteld. zu verm.

34172

Bestendkr. 37. Obh. 2. Sim. 35. billig zu verm.

1 Zimmer.

Rauenthalerstr. 5. 1. Sim. 35. 357

Sedanstr. 5. Obh. Rauh. u. Küche auf gl. od. frist. z. verm. 34395

Leere Zimmer.

Schmalbacherstr. 45. Obh. 1. r. a. 1. Zimmer zu verm.

Möbl. Zimmer

Blechstraße, 24. 1. Obh. f. möbl.

Wohn. v. 1. St. 1. Vor. u. verm. Röh. R. 34353

Hausbrennenstr. 9. 2. r. f. möbl.

R. v. 1. Dörrer. 3. v. 34362

Gößthe, 17. Obh. 1. möbliert.

Sim. billig zu verm. 34363

Jahns. 25. v. r. b. blich möbl.

Part. Sim. v. 1. v. 3. 7829

Kirchstraße 28. möbl. Sim. 4. 1. April zu verm.

Mauerstraße 12. 2. r. f. möbl.

Sim. v. 1. v. 3. verm. 7734

Roonstr. 22. 2. r. möbl. Sim. r. v. 34285

Römerstraße 34. 2. eint. möbl.

v. 1. v. 3. zu verm.

Borch. 13. Obh. 2. St. 1. böhmis. möbl. Sim. v. 1. v. 3. 7822

Werkstätten etc.

Im Zentrum der Stadt

ca. 57 am trocken, beller trocken-

Lederwaren v. 1. v. 1. verm.

Kanal-, Bänder-, u. Lederwaren.

Röh. R. Bertramstr. 1. v. 33194

Mietgesuche

Gesucht vor sofort oder später

Einfamilienhaus

oder Etagenwohnung 5 Zimmer, hochbauschäftlich mit allem Komfort, in besserer Lage. Angebot mit Preis u. Plan u. v. 1. v. 786

v. 1. v. 3. 7826

Wohnges. 3. 123

Wohnung

von 4 Ziimmern u. Zubehör in besserem Hause, mit schöner Aussicht u. ohne Hintergebäude, in der Preislage v. 6.—700 M. zum 1. Mai gelucht. Off. mit Preis u. Plan. 1. v. 1. v. 786

v. 1. v. 3. 7822

Al. Wohnung

3—4 Zimmer mit Küche, Bad und Zubehör nur in neuem modern einger. Hause in Wiesbaden. Einville oder nähliche Umgebung sofort gelucht.

Aufführ. Ob. mit Preisang. unter 1. v. 2. 817 an Rudolf

Mosse, Düsseldorf. 5. 97

Zu verkaufen.

Immobilien.

Villenbaupläne

in beliebiger Größe, baufertig zu verl. Prachtvolle Aussicht, Höhenlage an der Viehstraße, Metallseitseite. 33555

Röh. R. Wiesbaden. Neugasse 5. v.

Diverse.

Cigarrengefässt

beste Lage Frankfurts, wegzuverkauft zu verkaufen.

A. Zimmermann. 5. 95 Bell. 80.

Gutgehende

Bäckerei

altes Geschäft, an einem sehr frequentierten Platz, ganz nahe bei Wiesbaden, in vredigwert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter 1. v. 1. v. 34372

Wer kauft existenten, schönen Ladenbetrieb, was umständliches abholen muss, Bett über 6000 M., erforderlich nur 3000 M. offert, unter 1. v. 1. v. 34372

Obh. u. Gemüsegeschäft zu verkaufen. Off. u. Sa. 1. v. 34372

a. d. Erp. d. 1. v. 34372

Kosteneiner Kriegsbund billig zu verkaufen. Adelstr. 67. 2. St.

Thöner Star zu verkaufen. 2095

Bismarckring 5. Obh. 1. 1.

Aelteres gutes Arbeitspferd zu verkaufen. Ludw. Rader. Bierstadt. Neugasse 8. 7830

Gesundes, gelabenes, durchaus angenehmes 34285

schweres Arbeitspferd für sofort zu kaufen gefunden. G. Schöller. Dossheimer Str. 27

Aelter. Arbeitspferd zu verkaufen. 1. v. 34370

Gesund, niedr. Goldblad in Töpf. 1. v. 34370

ausflanzt. 2. v. Karl. Klein. Gärtnerei. Schiersteinerstr. 2025

Blauer Ans. 1. 12 Jahr. Jung. v. abs. Alarenthalstr. 8. Obh. 1. v. 34370

Der Landwirt.

Pflanzung einiger Gemüsearten.

Die Karotten oder Möhren.

Sie lieben einen tief gelockerten, nährhaften Boden, auf keinen Fall frisch gedüngten Boden, für die Krebskultur, zu welcher sie ideal die Pariser runde, die Douvriére sowie Amsterdamer eignen, fällt man von Januar bis Februar recht dünn und breitwürdig ins Mittelbeet am besten zwischen andern Aussaatarten, so unter Salat und Kohlrabi. Nach Aussaat ist für reichliche Sämlinge und Ausdünnen Sorge zu tragen, da die Möhren sonst schwach bleiben und die Blätter übermäßig lang werden. Die Aussaat aller anderen Sorten geschieht von Februar bis April am besten in Reihen von 20—30 Centimeter Abstand, je nach Größe der Sorte. Wartebaukt ist es, um Zusammendallen zu verhindern, den Samen mit Sand zu vermischen oder abzureiben. Steht es auf möglichst dünnen Saat zu achten, da zu dichter Samen meist Rücksorge zur Folge hat.

Nach erloschem Aussaat sind die Pflanzen zu versieben, was stets im richtigen Verhältnis zur Größe, welche die Sorte erreicht, zu geschehen hat. Dexteres Bedenken ist notwendig.

Note Alben, Salatzüben oder Rotebeete.

Aussaat April bis Mai in 20 Centimeter von einander entfernten Reihen und zwar möglichst dünn, da aus jedem Samenknauf 2—4 Pflanzen entstehen. Im Juni sind zu dicht stehende Pflanzen auf 10—12 Centimeter zu versieben. Im Herbst, nicht vor Anfang November, nimmt man die gewonnenen Rüben herab und schlägt, die nicht zum sofortigen Gebrauch bestimmten in Kellern oder Gruben ein.

Sellerie.

Der Sellerie gehört zu den Solanen oder Kartoffeln; seine Urheimat ist der Meeresstrand, wo es ihm an Salz und Wasser nicht mangelte. Wo es ihm an Salz und Wasser mangelt, gibt man Schweißung, weil dieser viel Salz enthält, ein zweites wertvolles Düngemittel ist die Holsäure, sie enthält viel Natrium und Kali. Wenn nun diese beiden Mittel nicht zur Verfügung stehen, so streue man Salz aufs Beet und bewege die Pflanzen mit erfahrener Baimühle, doch sollte man hierbei mit großer Vorsicht vorsieben, da des Guten zu viel getan werden kann.

Für Sellerie empfiehlt sich mit Rücksicht auf sein großes Kalibedürfnis, folgende Düngung pro Ar.: 3 Kilo Schwefel, Ammonit: 4 Kilo 17% prosent. Superphosphat: 3 Kilo 40prozent. Kaliflas.

Der Schnittfelleiste.

Kultur wie KnollenSellerie, nur nicht pflanzen, da Reihen dicht nebeneinander pflanzen, um ihn leicht schneiden zu können. Er hält im Winter meistens im Freien aus, liefert jedoch im Keller oder Kistbeet eingeschlagen, den ganzen Winter, Rübenkraut.

Radieschen.

Sie erfordern zu ihrem Gedeihen einen festen, fruchtbaren, doch auf keinen Fall frisch gedüngten Boden, freie Gesäß, doch sonnige Lage. Die erste Aussaat macht man in der Regel Januar bis Februar mit Salat oder Karotten auf warme Weißwurzelbreitwürfel. Nach erfolgtem Aussaat verzögert man die Pflanzungen auf fünf Zentimeter Abstand noch allen Seiten und sorgt für reichliche Fützung. Die ersten Freiland-Aussaat machen man im März, am besten breitwürdig auf warm gelegene, geschützte Gartenorte, die man bei einer Reihe von Rüben eventuell durch Strohdecken schützen kann.

Der Rettich.

Mairettische: Aussaat nicht vor Mitte März am besten in Reihen von 15 Centimeter Abstand. Nach erloschem Aussaat sind die Pflanzen auf 8—10 Centimeter auszudünnen. Vorzügliche Sorten sind der Stuttgarter runde weiße und der weiße Delikat. Sommerrettiche werden von Mitte April bis Ende Mai angelegt, für Aussaat und Behandlung wie bei Mairettischen. Abstand der Pflanzen 10—12 Centimeter.

Wurzelkohlfamilie.

Aussaat zeitig im Frühjahr, 25 bis 30 Centimeter Abstand. Nach erfolgtem Aussaat baut man das Land und vereinzelt die jungen Pflanzen auf ca. 15 Centimeter Entfernung in der Reihe. Man kultiviert die frühe, dicke Rüben und die lange Späte Bandwurzeln.

Im Garten.

Beim Anpflanzen von Rübenküppchen treffe man eine sehr sorgfältige Auswahl, Pflanze hoch- und niedrigwachsende Sorten nicht unter einander, denn die hochwachsenden unterdrücken später die niedrigwachsenden. Die niedrigwachsenden sind nach den äußeren Seiten, die hochwachsenden in die Mitte zu pflanzen. Wo es sich um das Verdecken eines Gebäudes oder einer Wand handelt, sind die hohen Sorten vor diese zu bringen.

Durchsetzende Komposterde ist für feinere Sämereien und bei kaltem feuchten Boden inso-

fern sehr wertvoll, als dieselbe über die besäten Beete gestreut, erhöhte Wärme verursacht und dadurch die Samen schneller und gleichmäßiger zum Keimen bringt.

Obstbau.

Zur Düngung der Obstbäume usw. Knochen als Nährstoffdünger werden auf dem Lande wie in den Städten gewöhnlich um eine Kleinigkeit an Sammler verlaufen, weil man nichts damit anzufangen weiß. Die Verkleinerung ist zu schwierig und die Auflösung, um daraus Dünger zu gewinnen, aus mancherlei Gründen nicht jedenmanns Sache. Mit jedem Vorteil lassen sich aber ganze Knochen verwenden, wenn man in der Nähe von Obstbäumen und Weinbergen oder im Umkreis Gräben macht und in die dünnen Rinde, alte Hähne haben natürlich unter den Blättern sorten Rinde. Bei den Enten ist es ähnlich; die Jungen haben einen langen Schnabel. Alle Tauben haben rote Füße, jungen dagegen hell und gelbliche Flammenfedern, welche den Alten fehlen. Junge Hähne erkennen man an den alten glänzenden Schuppen der Flügel und dem dünnen Kamm, alte Hähne haben rote Schuppen, dichten Kamm und steifen Schnabel. Junge Rebhühner haben gelbe Füße, alte vogelähnliche blaustraue, dazu weißen Schnabel und einen roten Kopf um die Augen. — Seht man dem Geflügel Futter an, so gewinnt man die Möglichkeit, die einzelnen Vogelarten mit untrüglicher Sicherheit voneinander zu unterscheiden und begreifen.

Wärme als Getränk erhalten. Man kann das Mittel auch in flüssiger Form geben. Zu diesem Zweck löst man die Pillen in warmem Wasser auf.

Geflügelzucht.

Das Alter des Geflügels erkennt man mit siemlicher Sicherheit auf folgende Weise: Alle Hähne haben starke Klügel, einen dicken, harten Schnabel und dicke Haut, junge Hähne haben natürlich unter den Blättern sorten Rinde. Bei den Enten ist es ähnlich; die Jungen haben einen langen Schnabel. Alle Tauben haben rote Füße, jungen dagegen hell und gelbliche Flammenfedern, welche den Alten fehlen. Junge Hähne erkennen man an den alten glänzenden Schuppen der Flügel und dem dünnen Kamm, alte Hähne haben rote Schuppen, dichten Kamm und steifen Schnabel. Junge Rebhühner haben gelbe Füße, alte vogelähnliche blaustraue, dazu weißen Schnabel und einen roten Kopf um die Augen. — Seht man dem Geflügel Futter an, so gewinnt man die Möglichkeit, die einzelnen Vogelarten mit untrüglicher Sicherheit voneinander zu unterscheiden und begreifen.

Bienenzucht.

Bienen ohne Königin. Am ersten Abend nach der Auswinterung beobachtet man das Verhalten der Biene genau; ein weifelhaftes Volk sieht sich am Abend alsbald wieder in den Stock zurück und verhält sich ruhig, nicht so ein weifelhaftes, das ist ein solches, welches die Königin verloren, es kann aber auch vorkommen, daß über Winter die Königin stirbt. Ein solches Volk läuft noch in früher Stunde lachend außerhalb um den Stock herum, und verläßt man den Stock, so lassen die Biene im Stock ein Gebeul vernehmen, ein Webflagen. Ein solches Volk muß am ersten schönen Tage genau untersucht und eine Königin ausgelegt oder mit einem anderen vereinigt werden; bleibt es weifelhaft auf dem Stande, so wird es ausgeraubt.

Alljährlicher Brutansatz ist die Hauptursache einer schlechten Überwinterung. Wir müssen denselben zu verhindern suchen 1. durch eine frühe Eiswinterung, 2. durch Herstellung eines richtigen Winterstocks, 3. durch Darreichung gefüllter Rohrtau, 4. durch Beibehaltung regelmäßiger Störung in der Winterruhe, 5. durch eine warme Wohnung, welche drohende Temperaturschwankungen nicht zum Bewußtsein der Insekten kommen läßt, 6. durch nicht zu junge Königin, 7. durch hinreichendes junges Volk, das bereits im Herbst Ausschlüsse gehalten hat und das von einem Stamm der führt, der nicht erblich zur Fruchtbarkeit geneigt ist.

Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftstunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Tel.-No. 578574.
(Raportus verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:

1. Anstreicher.
2. Lederarbeiter.
2. Lackierer.
1. Bogenlackierer.
1. a. Dekorationsmaler.
3. a. Sattler u. Tapetier.
Bauschlosser f. Blecharbeiten.
1. a. Kunstschilder.
1. a. Maschinenschlosser.
3. a. Duschmiede.
10. a. Schneider auf Mah.
3. Bau- und Möbelmaler.
2. a. Schuhmacher.
1. Schweizer (Meller).
2. a. Schreibwarenler.
Lederarbeiter.
2. a. Tannenova.
2. a. Doener.

Hotelpersonal

2. Küchenhelfer für Saison.
2. Küchen-Hilfe.
2. Saalführer.
1. a. Hoteldiener.
2. a. Dienstboten.
3. a. Dienstboten für Restaurant.
Geldwäschler.
Kommissär.

5. Kleidmädchen.
6. Beiföhrinnen sofort und für Saison.
3. Büffelknechtin sofort und für Saison.
7. Geföhrinnen sofort und für Saison.
15. Hausmädchen sofort und für Saison.
10. Hotel- u. Rest.-Köchin.
Pension — sofort und für Saison.
Küchenmädchen, große Anzahl, sofort und für Saison.
1. Mädchen zur Beibitte am Küchen für Saison.
3. Servierfräulein sofort und für Saison.
2. Weißzeugbeschickerinnen, für Saison.
3. Weißzeugmädchen sofort und für Saison.
10. Zimmermädchen für Saison.
2. alte Mamm.
1. Köchin f. Krankenhaus.

Privatverton:

3. Kinderfräulein.
1. Süße, evang., s. 15. April.

Stellen finden:

Männliche.

Agent ges. a. Cisare. Verkauf
a. 300 M. monatl. Nr. 122
H. Jürgen & Co. Hamburg 22.

Tüchtiger

Annoncen-Akquisiteur

für eine Zeitschrift in Wiesbaden gesucht. 33197
Offeraten unter Ab. 155 an die Expedition d. Bl.

Metall-Dreher-Scheling

gesucht 34237
L. Konrad, Schwalbacherstr. 44.

Kapitalisten

zu reellen nur ganz sicher Geldgeschäften von solider ein- geführter Firma in Ober- Provinzstadt gesucht. Geneigt Off. erh. u. "D. 61" an Haasenstein & Vogler A.-G., Rösenheim in Bayern. 7.112

Ortl. junger Mann i. Kom- million, u. als Stadt-Teufender f. c. biss. Blatt etc. o. g. II. Geb. u. Pro. a. Westendstr. 3. I. 1. 2096

Hausmädchen gesucht 7.112

Werkstatt für Kleiderleben- 7.112

gesucht 7.112

Billiger Seefisch-Verkauf!

in
Frickel's



Hallen

Diese Woche
Frisch vom Fang:

Ia. Schellfische 5—8 pfündige Pfd. 35 Pf.

2—4 40 "

mittel 30, Portionsschellfische Pfd. 25 Pf.

Kleine Merlans hochfeiner Brattfisch mit wenig Gräten Pfd. 20 Pf. 5 Pf. 0.95

Grüne Heringe Pfd. 16 Pf. 5 Pf. 75 Pf.

Ia. Cabliau $\frac{1}{2}$ Fisch Pfd. 25 Pf. ohne Kopf 30, im Ausschnitt Pfd. 35—60 Pf.

Bratschollen 35, Backfisch ohne Gräten 30, Dorsch 30.

Frisch gewässerter Stockfisch nur Mittelstücke Pfd. 30 Pf.

Bratbücklinge Stück 8 Pf., Dfd. 90 Pf.

Obige Preise nur ab Laden und solange der Vorrat reicht! Kochrezepte gratis.

Ein Vergnügen, bei dem man Geld spart
ist das Waschen mit Pfeildreieck-Seife

Versuchen Sie es! Ueberall erhältlich
Seifenfabrik August Jacobi · Darmstadt



Stettiner Neueste Nachrichten

• • Pommersche Morgenzeitung • •

Alteingesessenes beliebtes Organ für den pommerschen Beamten- und Handelsstand.

Erscheint auch Montags als

Stettiner Montagszeitung.

In den Kreisen des laufkräftigen Stadt- und Landpublikums verbreitet, amtliches Anzeigenblatt des Königl. Polizeipräsidiums Stettin, Bekanntmachungsblatt der pommerschen Oberförstereien, bevorzugtes Organ für die amtlichen Publikationen zahlreicher königl. und städtischer Behörden, Badeverwaltungen und Kuranstalten, Banken und Versicherungsgesellschaften

daher

wirkliches Insertionsorgan

für Anzeigen jeder Art.

Sportteil. — Börsenbericht. — Handelsteil.

A Man verlange Probenummern und Kostenanschläge. . .

Ringfrei Tapeten Ringfrei
Vincutta, Vincutta-Imitation zu den billigsten Preisen.
Jean Friedrich, Bismarckstr. 37, Ede Hermannstr.
Telefon 1478. 34964

Deutscher Cognac

dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist, per $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—

Billige Cognac-Verschnitte per $\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.50, 1.90, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

33201

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen noch „Thure Brand“. Gemütsleiden, Angst und Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrungen, Impotenz. Magen- u. Darmkrankheiten Hämorrhoiden, Leberbeschwerden und Rierenleiden. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenksbeschwerden.

Geschlechtskrankheiten behandel mit Dr. Malech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92. Institut für Natur- u. elekt. Lichtbehandlungen, Elektrotherapie, Homöop. Suggestionen, Kräuterkur u. Sprechstunde 10—11½ und 3—4½ Uhr. Magnettherapie, Kräuterkur, Sprechstunde 10—11½ und 3—4½ Uhr. Werktag.

Blutreinigung
mit rein pflanzlichen Mitteln, selbst bei schweren Geschwüren und Wundzonen, unheilbarer Narben, etc. Bei Einwendung von 1.75 a. pro Tag. Erhältlich in den Apotheken. Deutsches in Wiesbaden: Löwenapotheke, Taunusapotheke.



DIE AMTLICHE STADT-AUSGABESTELLE FÜR EISENBAHN-SCHLAFWAGEN-BILLETS
LANGGASSE 48
SIM REISEBUREAU
L'RETTENMAYER
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUß. HESS. STAATSBAHN-AGENTUR DER INTERNATIONALEN SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Rinfarg mit einfachstem Transportwagen	M. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	18.—
Steuerurkunde des Königl. Standesamtes	—50
Leichenpaß mit Stempel	6.50
Vergütung für Belegung aller Papiere und Bestellungen	5.—
Telephon und Briefkasten	1.50
Leichenwagen nach Mainz	20.—
Einführung in Mainz für Mitglieder	70.—
Städtische Gebühr für Belebung der Ache	5.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: M. 166.50

Einführung 30.— an die Vereinstafse lt. Statut 20.— M. 50.— Bei einer Trauerei durch einen evang. Geistlichen in Mainz und an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 M. und für den Kirchendienst 2 M. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. — Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn Carl Vulpius, Marktstr. 30, Wölfchen u. Trifotengeschäft, von morgens 10—12 Uhr erzielt.

Zel. 107. Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden

Salit
das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Geachteter Herr!
Meine Frau ist seit mehreren Jahren an einem blöd gekrankt, aber um nichts; alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, und als ich Ihnen diese Salbe kaufte, wurde der Zustand nach Bekannter der ersten Stunde besser und nach Bekannter der zweiten Stunde ist der Zustand völlig geheilt. Ich freue Ihnen meine kleinen Tochter und werde Ihnen Salbe eines Mittelheilenden auf das Würmchen empfehlen.

Öffnungszeit: 16.8. 06.

J. Schreier.

Diese Salbe wird mit Erfolg gegen Geißeln, Blitzen und Heimleid angewendet und ist dabei a. M. 1.16 und M. 2.20 in den Apotheken verkäuflich; aber nur erst in Originalpackung weiß-grau rot und Name Schreier & Co., Weinstraße 10, Düsseldorf-Düsseldorf. Packungen welche mag. qualit.

Wichtig für Möbelkäufer!
Auswärtiges bedeckt. Möbelgeschäft liefert solchen Räumern eine Stütze, sowie komplette Zimmer und Wohnungseinrichtungen auf bequeme Teilzahlung unter strengster Diskretion.

Kostenvoranschläge u. Vertragsbefluss unverbindlich. Bestellanten belieben Antrag zu richten unter F. d. B. 183
an Rudolf Wosse, Frankfurt a. M. H. 88

Ziehung 11., 12. u. 13. April.

Geld-Lotterie

zum Besten der Kaiser-Wilhelm-Stiftung.

11.04 Gewinne ohne Abzug Mack

200000

Hauptgewinne

75 000

30 000

10 000

u. w.

Lose à 3 M. (Vorteil und

extra)

G. Dischlatius & Co.,

Berlin C. Königstr. 54-56.

Bank- u. Lottarie-Geschäft,

Lose auch zu haben im Preußisch. Landes-Krieger-Verband, Berlin, Gleisbergstr. 2, und in ähnlichen Lotterie- und Zigaretten-Geschäften.

Goldwaren

u. großer Auswahl. Reparaturen billigst

H. Thels, Uhrmacher,

Mönchstr. 1. (33198)

Goldwaren

u. großer Auswahl. Reparaturen billigst

H. Thels, Uhrmacher,

Mönchstr. 1. (33198)

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 8. März dem Fräulein Sophie Schmid e. Z. Maria Wilhelmine.

Am 7. März dem Kaufmann Julius Stach e. Z. Charlotte Wilhelm.

Am 8. März dem Schneider Philipp Stumpf e. Z.

Am 9. März dem Schuhmacher Philipp Stumpf e. Z.

Am 10. März dem Schneider Philipp Stumpf e. Z.

Am 11. März dem Malergesellen Philipp Stumpf e. Z.

Am 12. März dem Haushälter August Stumpf e. Z.

Am 13. März dem Schneider Philipp Stumpf e. Z.

Abgeboren:

Motorradfahrer Friedrich Wilhelm Schumann hier aus Elisabetha Katharina Wagner hier.

Motorradfahrer Gustav Peter Josef Bartholdi in Worms mit Barbara Elisabetha Schwad in Frankfurt a. M.

Stellmacher Otto Hier mit Philippine Hansmann hier.

Rechnungswirt August Schubert mit Maria Barbara hier.

Monteur Karl Röder hier mit Maria Elisabeth hier.

Postiljon Johann Hermann Karl Arthur Koslow in Berlin mit Maria Edna Henriette Anna Wagner hier.

Kaufm. Philipp Hoas hier mit Luise Hilga Pier.

Verheirathet:

Postiljonen mit Luise Auguste Müller hier.

Gutsbesitzer Wilhelm Schmidt in Gutsbesitzer Wilhelm Schmidt hier mit Ottlie Villa hier.

Geboren:

Am 9. März Else. Julie Kopp, geb. Amelie, 60 J.

Am 10. März Pauline, geb. Kopp, 22 J.

Am 11. März Christian Endes, 81 J.

Am 12. März Paula, 2. d. Instrumentenmachers Hermann Endes, 2 J.

Am 13. März Oskar, 2. d. Instrumentenmachers Hermann Endes, 2 J.

Am 14. März Oskar, 2. d. Instrumentenmachers Hermann Endes, 2 J.

Am 15. März Dienstmädchen Luise Schäfer, 18 J.

Bleibrich.

Geboren:

Am 26. Febr. dem Doktor Leonhard Kerling e. G.

Am 27. Febr. dem Doktor Valentin Stritt e. Z.

Am 28. Febr. dem Doktor Georg Wiegert e. Z.

Am 29. Febr. dem Doktor Otto Hermann Herden e. G.

Am 30. Febr. dem Doktor Reinhard Schröder e. Z.

Abgeboren:

Der Buchdrucker Wilhelm Lubitsch hier und Barbara Anna Müller in Wiesbaden.

Der Schuhmacher Willibald Bruno Schmid hier und Karoline Elisabeth Schmid hier.

Der Kaufmann Karl Georg Herold in Wiesbaden und Philippine Barth hier.

Der Kleidermacher Georg Martin Reinhardt in Unterleidbach und Anna Maria Reinhardt hier.

Der Kaufmann Otto Bruno Siemens und Katharina Anna, beide hier.

Der Bäcker Christian Name in Wiesbaden.

Verheirathet:

Am 2. März der Buchdrucker Lorenz Wiedebach hier und Anna Dierert in Bingen.

Am 2. März der Bäckerei Sohn, geb. Heinrich Stritt, 22 J.

Am 3. März der Bäckerei Sohn, geb. Heinrich Stritt, 22 J.

Am 4. März Karl Ludwig Baum, geb. Bäckerei Sohn, 22 J.

Am 5. März Auguste Knoll, 2. G.

Am 6. März Walther Goetz, 26 J.

Am 7. März Walther Goetz, 26 J.

Am 8. März Walther Goetz, 26 J.

Am 9. März Walther Goetz, 26 J.

Am 10. März Walther Goetz, 26 J.

Am 11. März Walther Goetz, 26 J.

Am 12. März Walther Goetz, 26 J.

Am 13. März Walther Goetz, 26 J.

Am 14. März Walther Goetz, 26 J.

Am 15. März Walther Goetz, 26 J.

Am 16. März Walther Goetz, 26 J.

Am 17. März Walther Goetz, 26 J.

Am 18

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. März,
abends 7 Uhr;
Abonnement A.
Zum ersten Male:
Hild a.
Große Oper in 4 Akten von
Giuseppe Verdi. Text von Giacomo
Mazzoni, für die deutsche Söhne
bearbeitet von J. Schenk.
Der König Herr Edvard
Ammeris, seine Tochter
Grau Schröder-Kaminstu
Uta, die jugendliche Sklavin
Frau Seifert-Burdard
Rudolph, Hildber
Romantis, Oberpriester
Amonas, Königin von Asien
Alba's Vater
Ein Sohn Herr Geißel-Winfel
Echter Goldbaumann
Herr Mörer
Zweiter Goldbaumann
Herr Spieck
Priesterinnen Frau Kramer
Frau Schubart
Große des Reichs, Dompteile
Leibwachen, Krieger, Priester u.
Priesterinnen, Vasallen, Re-
senträger, jugendliche Retio-
pier, Sklaven, Volk
Die Handlung spielt in Zypern
und Tempel zur Zeit der
Pharaonen.
**** Rudolph, Herr Kom-
mandeur Hans Tönsler
vom Großherzog. Hoffränter
in Karlsruhe als Gast.
Die vor kommenden Länden und
Gouvernements werden von
dem selamten Ballett-Personal
ausgeführt.
Ende 10½ Uhr.
Freitag, den 15. März,
abends 7 Uhr;
Abonnement B.
Französ. Bild.
Romantische Komödie in 4 Ak-
ten von Leo Perce.
Nach J. G. M. Caribus.

Residenz-Theater.
Dilektion: Dr. phil. G. Rauch.
Donnerstag, den 14. März,
abends 7 Uhr;
Die fünf Frankfurter.
Funkspiel in 3 Akten von Carl
Köhler.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Die alte Frau Gudula
Sofie Schön
Anselm Ernst Bertram
Baron Eduard Dönhoff
Salomon Georg Küster
Carl Walter Taub
Jacob Rudolf Bartal
ihre Söhne
Charlotte, Salomons Tochter
Stella Richter
Gustav, Herzog vom Zaun
Kurt Keller-Mebri
Prinzessin Christofor Moritz
sein Onkel S. Rehberg-Träger
Prinzessin Eveline, deren
Tochter Käthe Dorfner
Fürst von Klauskirch-Aarburg
Adolf Miller-Schänen
Die Kärtin Theodora Port
Graf Redenberg, Hofmarkgraf
Reinbold Dager
Grau von St. Georges
Malte Gräben
Baron Gausberg Carl Winter
Der Domberry, Löd. Kärtin
Kabinettsoffizial Alsel Ric. Bauer
Der Kammerdiener des Her-
zogs Ludw. Kämper
Hofjägermeister Voel B. Schäfer
Rosa Minna Rote
Luisen Elisabeth Röddinger
im Hause der Frau Gudula
Das Stück spielt im Jahre 1822.
Der erste und letzte Akt in
einem Hause in der Innenstadt
in Frankfurt, der zweite Akt
im Schloss des Herzogs Gustav.
Ende gegen 9½ Uhr.
Freitag, 15. März
abends 7 Uhr;
Bühl.

Walhalla-Operetten-Theater.
Dilektion: Max J. Heller und
Paul Wellermeier.
Donnerstag, 14. März
abends 8 Uhr;
Ein Volksstück.
Preise der Plätze:
Proscenium-Loge 4.10
Kremplage 3.10
Odeonstelle 3.10
Seitenbalcon 2.60
1. Balkett 2.60
Promenoir 2.10
2. Balkett 1.60
Büttner 1.10
einschließlich Programms
Dubend- u. Dünndundwanigeforsten erlaubt. 30554
Freitag, 15. März
abends 8 Uhr;
Politische Wirtswelt."

Volks-Theater.
Bücherliches Schauspielhaus.
Dilektion: Wilhelm.
Donnerstag, 14. März
abends 8.15 Uhr;
Neu einstudiert!
Reit-Regungen.

Schwanz in fünf Aufzügen von
Gustav v. Roer.
Spielleitung: Erich Graumann.
Perücken:

Kurt v. Goldschmid, Gutsherr
Erich Graumann
Herr seine Frau G. Guttentag
Prisco, ihre Schwester
Ella Wilhelmo

Herr v. Senne, Gutsherr
Max Ludwina
Loni, seine Frau D. Graner
Sofia Elmer, Lina Töldte
Von Dörmeyer, Apotheker
Richard Bauer

Ella, seine Frau Ella Martin
Theobald Blum, Professor bei
Holzmeister Adolf Willemann
Dortmann, Körner bei Holzen
Ferdinand Boist

Bertha, seine Tochter
Marieke Hamm
Heinrich, Zeutnant
Ottoman Bloch

Heinrich, sein Sohn
Eduard Behren, Erich Graumann

Dina, Kammerlunalei F. Neusch
Das Kind spielt auf dem Gute
des Herrn v. Holzen und in
einer kleinen Stadt in der Nähe.
Ende 10.30 Uhr.
Freitag, 15. März
abends 8.15 Uhr;
Zum ersten Male:
Drei Tage aus dem Leben
eines Spielers.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, 15. März:
Nachm. 4 Uhr;
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer,
städ. Kurkapellmeister.
1. Nachklänge von Ossian,
Ouverture N. Gade
2. Chor der Friedensboten, aus
der Oper „Rienzi“ R. Wagner
3. Trau-schan-wem, Walzer
John Strauss
4. Virgo Maria für Harfe allein
C. Oberthür
(Herr A. Hahn)
5. Ouverture zu „Ein Morgen,
ein Mittag und ein Abend in
Wien“ F. v. Suppé
6. Fantasia aus der Oper „Traviata“ G. Verdi
7. Bohème-Marsch A. Hahn

Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaal.
Zutritt nur geg. Vorzeigung
von Tages-, Abonnements- oder
Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,
städ. Kurkapellmeister.

1. Zum Rendez-vous, Marsch
F. v. Bon

2. Ouverture zu „Hamlet“
A. Stadtfield

3. Mondnacht, Nocturne
Th. Rebbach

4. Rosen aus dem Süden, Walzer
Joh. Strauss

5. Norwegisches Wiegenlied
O. Köhler

6. Trautes Dämmerstündchen
O. Köhler

7. Ouverture zu „Struensee“
G. Meyerbeer

8. Potpourri aus der Operette
„Der Vogelhändler“ C. Zeller.
Stadt. Kurverwaltung.

Mainzer Pferdemarkt.
Verlosung am 23. März d. J.

Rut 25 000 Pole, 12500 mit einem
1. Hauptgewinn 1 eleg. Wagen
mit 2 Pferden u. Gesp. RL 3500
1. Hauptgewinn 2 Arbeitspferde
RL 1800. 7 Gewinne je 1 Pferd
oder Pferden RL 4000. 16 Ge-
winne Pferdegeselle und land-
wirtschaftl. Dienstleistungen RL 1200.
375 Gewinne bestehend in Silber-
gegenständen RL 2000.

Bar Geld! Samml. Gewinne
werden auf Wunsch der Gewinner
und zwar die lebendend. größeren
Gewinne mit 70%, die Silber-
gewinne mit 80% ihres Ren-
nwertes garantiert in bar aus-
bezahlt. Lotte 1 RL 11 Stück
10 RL. Porte 1. Kl. 25 Pf.
zu haben bei all. Loseverkäufern.
Carl Anger, General-Berichter
Mainz. 34326

Frau Nerger Ww.,
Phrenologin
Friedrichstr. 8, Htb. I.
7516

Verlässliche Phrenologin
wohnt Göbenstr. 5, Htb. pt. I.
7517

Massage nur für Damen
Dr. Wagner, ärztl.
gepr. Albrechtstr. 3, 1. a. Babin.
33847

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 15. März 1912,
mittags 12 Uhr versteigerte ich
im Hause Heselerstraße 24, dahier
folgende Gegenstände:

1. Klavier, 1. Vertico, 1. Sofa,
1 goldene Tischenuhr, 1 Silb.
Geldbehalter, 1 Glas mit 9
Edelsteinen u. a. m. 7831

öffentlich schwang-weise gegen
Barzahlung.
Wiesbaden, den 14. März 1912.

Müller. Hilfsgerichtsvollzieher.

Griechische Schönheit.
Grüne Biomal 2.50, 1.50 Bio-
mal-Selle 80 u. 50 von Dr.
Kuhn anerkannt vorzüglich.
Anna Kubo, Kronen-Bar.
Ritterb. Hier: Bruno Baet.
Lamiusstraße 5 und in Koch
Drogerien u. Post. 133151

33333

Billige Kohlen.
RL 1.33 per Sennice
bei Abnahme von 10 Sennice

W. Ruppert u. Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

33333

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum
Cottbus Anhalt

H. 74

Zum Umzug

hierfür zu erlassen. Zu diesen Empfehlungen eignet sich keine Zeitung besser als der
Wiesbadener General-Anzeiger
= tägliche Auflage 22 700 Exemplare, =

welcher als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden in allen besseren
Haushaltungen hier und auswärts gehalten, vom kaufkräftigsten
Publikum gelesen wird und somit für Anzeigen aller
Art den höchsten möglichen Erfolg verspricht.

Gasthaus „Zum Anker“

Helenenstraße 7.

Einfach bürgerliches Geflecht.

Zuglo. von 30 Pf. au.

Guter Mittags- u. Abendlich.

Empfehlung den gebrauchten
einen mein neu eingerichtet
Vereinslokal. 7783

Otto Ramsperger.

Bringe

meine Amerikanische Dampf-
Sternfedern - Reinigung in ein-
ziehende Erinnerung. 34158

A. Leimer, Schloßstr. 22, part.



ZEPPELIN-

Luftschiff „Viktoria Luise“ ist in Frankfurt a. M. eingetroffen
und in seiner Halle am Rebstock täglich gegen
mäßige Eintrittspreise zu besichtigen.

= Bei günstiger Witterung finden Aufstiege statt.
Kassen an den Zugängen.
Gute Restauration am Platze.

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Einladung

zu dem am **Freitag, den 15. März**, abends 8 Uhr, in der
Aula der Oberrealschule am Zietenring, stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag

über den ästhetischen u. volkswirtschaftlichen Wert
der Vögel und den natürlichen Vogelschutz nach

Frhr. von Berlepsch.

Referent: Herr Kurgärtner Traulsen, Hier.

Eintritt frei!

34363 Der Vorstand
des Wiesbadener Gartenbau-Vereins.

Verein Naturschutzpark E. V.

St. Stuttgart.

Donnerstag, den 21. März d. J., abends 8½ Uhr
in der Aula der höheren Mädchenschule, Mühlgasse 2:

Vortrag mit Lichtbildern.

Redner: Herr Max Eck-Troll
**Zweck und Ziel der Natur-
schutzparkbewegung.**

Nachstehende Vereine bitten ihre Mitglieder um zahlreichen
Besuch:

Allgemeiner Deutscher Jagdschuhverein.

Hilfsverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hilfsaktion des Vereins nassauischer Land- u. Forstwirte.

Gartenbauverein.

Nass. Verein für Naturkunde E. V.

Sektion Wiesbaden des Deutschen u. Österreich. Alpen-Vereins E. V.

Beckwörter-Verein E. V.

34369

Der Gesangverein Germania zu Diedenbergen

wird zu dem am 6., 7. und 8. Juli d. J. stattfindenden Jubiläumsfestes die Plätze für Karussel, Buden und vergleichbare
am 9. April, mittags 12 Uhr im Gasthaus „Zum goldenen Stern“
dabei vergeben.

34368

Gesangverein Germania.

J. L. J. W. Kieber, Schriftführer.

Fahnenweihe.

Zu der am 14. und 15. Juli d. J. stattfindenden
Fahnenweihe des Turnvereins Bleidenstadt
bitte alle Restauranten von

34373

Buden, Karussells &c.

sich bis zum 1. April d. J. zu melden. Der Festplatz be-
findet sich direkt am Ort.

Der Festanschlag.

Blauweißer Gartenkies

frei Hans Wiesbaden in Karren (von M. 8.- an)
in Körben (von M. 8.- an) 33130

frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr.
von M. 20.- an), 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.- an)

L. Reitzenmayer, Hofspediteur, Nikolaistr. 5

Telefon 2378.

werden viele Neu-Anschaffungen,
viele Haushaltungs-Gegenstände
gebraucht; es ist daher jetzt die rich-
tige Zeit, geeignete Geschäftsanzeigen

hierfür zu erlassen. Zu diesen Empfehlungen eignet sich keine Zeitung besser als der

Wiesbadener General-Anzeiger

= tägliche Auflage 22 700 Exemplare, =

welcher als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden in allen besseren

Haushaltungen hier und auswärts gehalten, vom kaufkräftigsten